



Bayern in Zahlen

11 | 2006

Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen

Einbürgerungen in Bayern

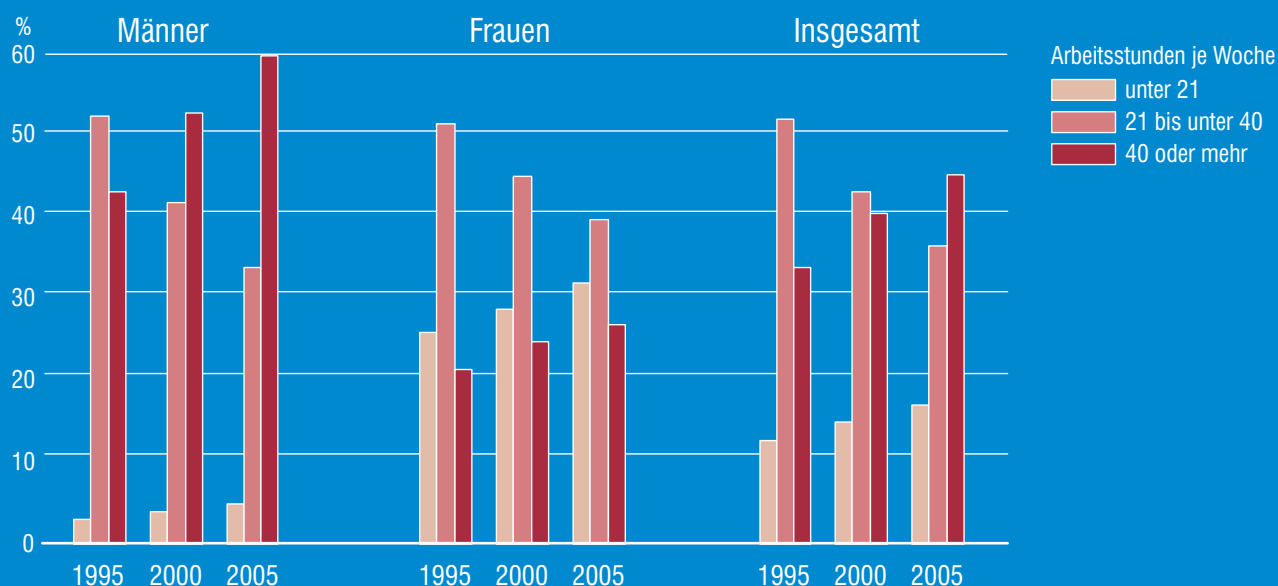
Ausgewählte Aspekte des Bildungsberichts für Deutschland

Erwerbstätige in Bayern

nach normalerweise geleisteten Arbeitsstunden je Woche*

in den Jahren 1995, 2000 und 2005

in Prozent aller Erwerbstätigen der jeweiligen Teilgesamtheit



* siehe Kurzmittellung S. 415

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
414	Kurzmitteilungen
	Beiträge aus der Statistik
421	Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen
424	Einbürgerungen in Bayern
428	Ausgewählte Aspekte des Bildungsberichts für Deutschland
	Bayerischer Zahlenspiegel
435	Tabellen
444	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

77% der deutschen Studenten in Bayern sind „Landeskinder“

Im Wintersemester 2005/06 gab es bundesweit an den Hochschulen insgesamt 217 500 junge Deutsche, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Bayern erworben hatten. Davon waren 170 800 oder 78,5% an einer bayerischen und 46 500 oder 21,5% an Hochschulen anderer Bundesländer immatrikuliert. An der Spitze der Beliebtheitsskala standen hier Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, wo rund 12 800 bzw. 9 100 Studierende aus Bayern eingeschrieben waren. Mit weitem Abstand folgten Hessen mit 5 800 und Berlin mit 4 100 bayerischen Studenten.

Demgegenüber stammten von den 221 500 deutschen Studenten an Bayerns Hochschulen 50 700 oder 22,9% aus einem anderen Bundesland, wobei 17 300 aus Baden-Württemberg, 7 100 aus Nordrhein-Westfalen, 5 200 aus Hessen, 4 300 aus Sachsen und 3 900 aus Niedersachsen kamen. Im Saldo ergab sich für Bayern vor allem mit Baden-Württemberg ein erheblicher Importüberschuss von 4 600 Studenten, mit Berlin und Nordrhein-Westfalen jedoch ein Exportüberschuss von 2 700 bzw. 2 000. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Studenten, die aus anderen Bun-

desländern nach Bayern strömten, um 1 600 oder drei Prozent erhöht. Gleichzeitig stieg die Zahl der bayerischen Studenten, die „auswärts“ studierten, um 1 100 oder zwei Prozent. Der „Importüberschuss“, der im Vorjahr 3 500 betragen hatte, ist damit leicht auf rund 4 000 angewachsen.

Ausführliche Ergebnisse zu den Studierenden im Wintersemester 2005/06 enthält der Statistische Bericht „Die Studenten an den Hochschulen in Bayern – Endgültige Ergebnisse – Wintersemester und Studienjahr 2005/06“ (Best.-Nr. B31203, Preis 24,50 €).*

2006 unterdurchschnittliche Hopfenernte in Bayern

Wachstum, Ertrag und damit auch die Ernte des Hopfens wurden durch das diesjährige wechselhafte Wetter erheblich beeinträchtigt. Nach einem langen Winter blieb das Wetter im Frühjahr sehr kühl und regenreich. Auf die mehrwöchige Hitze- und Trockenphase ab Mitte Juni folgte ein sehr kühler und niederschlagsreicher August mit örtlichen Gewitterstürmen und Hagelschlag, die zusätzliche Ernteausfälle verursachten. Das milde Spätsommerwetter im September bot jedoch noch gute Bedingungen für das Einfahren der Ernte.

Gemäß Schätzung der Ernteberichterstattung wurde daher 2006 nur ein unterdurchschnittlicher Hektarertrag von 16,9 dt erzielt. Dies sind 4,3% weniger als im

Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 (17,7 dt/ha). Verglichen mit dem außergewöhnlich ertragreichen Jahr 2005 (20,7 dt/ha) ergibt sich ein Minderertrag von gut 18%. Bei gegenüber dem Vorjahr um 0,3% höherer Anbaufläche von 14 679 ha wird die diesjährige Hopfenernte auf rund 24 870 t geschätzt. Gegenüber 2005 (30 277 t) bedeutet das einen Rückgang um 5 400 t bzw. fast 18%. Die diesjährige Ernte wird auch deutlich hinter dem langjährigen Durchschnitt der vorangegangenen sechs Jahre (27 056 t) zurückbleiben, und zwar um rund 2 180 t bzw. gut 8%.

Knapp 60% der geschätzten Erntemenge entfallen auf Aromahopfen (14 230 t), gut 40% auf Bitterhopfen (10 520 t). Die

Bitterhopfensorten wiesen 2006 mit 18,8 dt/ha im Schnitt einen höheren Ertrag auf als der Aromahopfen mit 16,5 dt/ha. Rund 60% der Hopfenernte entfielen auf die Sorten Hallertauer Magnum (rd. 6 840 t), Perle (rd. 4 600 t) und Hallertauer Tradition (rd. 3 810 t).

Etwa 85% der Hopfenanbauflächen Deutschlands liegen in Bayern. Mit 14 280 ha entfallen gut 97% der bayerischen Anbaufläche auf die Hallertau, die damit zugleich das größte geschlossene Hopfenanbaugesamt der Welt ist. Für 100 Liter Bier werden im Durchschnitt etwa 120 g Hopfen benötigt.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Hopfenernte in Bayern 2006“ (Best.-Nr. C26003, Preis 2,50 €).*

Immer mehr Erwerbstätige in Bayern arbeiten 40 oder mehr Stunden

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, arbeiteten in Bayern im Jahr 2005 durchschnittlich annähernd 46 % der 5,93 Millionen Erwerbstätigen normalerweise 40 oder mehr Stunden in der Woche. Im Jahr 1995 traf dies nur für rund 34 % der Beschäftigten zu. Während viele Vollzeitbeschäftigte im Freistaat immer länger arbeiten, nimmt ein steigender Anteil der Erwerbstätigen eine Tätigkeit mit deutlich reduzierter Arbeitszeit wahr. So gingen im Jahr 2005 rund 17 % aller bayerischen Erwerbstätigen einer Teilzeitbeschäftigung mit normalerweise weniger als 21 Stunden in der Woche nach. 1995 waren es erst knapp 13 %.

Im Jahr 1995 hatten bei den Männern nur rund 44 % eine Wochenarbeitszeit von 40 oder mehr Stunden in der Woche, während es im Jahr 2005 schon knapp 61 % waren. Von den erwerbstätigen Frauen in Bayern arbeiteten dagegen im Jahr 1995 nicht einmal 22 % so lange. Ein Jahrzehnt später waren es bereits über 27 %. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern gewinnt die Teilzeitarbeit immer mehr an Bedeutung. Während sich der Anteil der Männer mit einer Wochenarbeitszeit von normalerweise unter 21 Stunden in den vergangenen zehn Jahren von drei Prozent auf fünf Prozent erhöhte, stieg der Anteil der Frauen mit dieser reduzierten Stundenzahl im Freistaat von rund 26 %

im Jahr 1995 auf über 32 % im Jahr 2005. (Grafik auf der Titelseite)

* Wochenarbeitszeit

Im Mikrozensus wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche erhoben. Bei der normalerweise geleisteten Arbeitszeit je Woche werden gelegentliche oder einmalige Abweichungen nicht berücksichtigt (z.B. Urlaub, Krankheit, gelegentlich geleistete Überstunden). Die „normale“ Arbeitszeit kann von der tariflich vereinbarten Arbeitszeit abweichen, wenn regelmäßig wöchentlich Überstunden geleistet werden. Die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche enthält z. B. auch unregelmäßig geleistete Überstunden, jedoch keine urlaubs- oder krankheitsbedingten Abwesenheiten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2005“ (Best.-Nr. A62013 200500, Preis 10,50 €).*

2005 investierte das Verarbeitende Gewerbe in Bayern rund 9 Milliarden Euro in Sachanlagen

Nachdem im Jahr 2004 ein Rückgang der selbstbilanzierten Sachanlageinvestitionen von 0,9 % zu verzeichnen war, nahmen die Sachanlageinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2005 erneut ab, und zwar um 1,2 %. Insgesamt wurden rund 9,0 Milliarden Euro investiert; davon entfielen 88,2 %

auf Ausrüstungen und 11,8 % auf Immobilien.

Gegenüber dem Jahr 2004 blieben die Ausrüstungsinvestitionen – das sind die Investitionen in Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Güter für die Betriebs- und Geschäftsausstattung – mit rund 7,9 Mil-

liarden Euro um 1,8 % unter dem Niveau des Vorjahres. In Bauten und Grundstücke wurde dagegen mit rund 1,1 Milliarden Euro um 3,2 % mehr investiert.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2005“ (Best.-Nr. E16003, Preis 11,30 €).*

34 500 Gewerbebeanmeldungen im dritten Quartal 2006

Im dritten Quartal 2006 wurden in Bayern 34 508 Gewerbe angemeldet; dies sind rund 2 700 bzw. 7,2 % weniger als im vorangegangenen Quartal und knapp 1 200 bzw. 5,9 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei waren 28 348 Gewerbebeanmeldungen Neugründungen; die restlichen Anmeldungen waren Umwandlungen (Aufspaltungen oder Zusammenschlüsse von Betrieben), Zuzüge in den Bezirk des meldenden Gewerbebeamten sowie Übernahmen von bestehenden Betrieben durch Erbfolge, Kauf oder Pacht;

zu den Übernahmen zählen (statistisch) auch Rechtsformwechsel und Gesellschaftereintritt.

Unter den 28 348 Neugründungen waren 5 979 Betriebsgründungen; hier wurde gegenüber dem Vorjahresquartal ein Rückgang von 2,7 % festgestellt. Unter einer Betriebsgründung wird die Errichtung eines Gewerbes verstanden, dem bereits zum Zeitpunkt der Gewerbebeanmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugeschrieben wird, z.B. durch

Eintrag in die Handwerksrolle, in das Handelsregister oder durch die Absichtserklärung, Beschäftigte einzustellen.

Zu deutlichen Rückgängen bei den Gewerbebeanmeldungen kam es in den Bereichen „Energie- und Wasserversorgung“ (-20,2 %), „Handel einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (-11,4 %) sowie „Verarbeitendes Gewerbe“ (-11,0 %). Gegen den allgemeinen Trend wurde im Bereich „Baugewerbe“ mit 3 818 Anmeldungen

Gewerbean- und abmeldungen von Unternehmen und Betrieben in Bayern im 3. Quartal 2006 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anmeldungen			Abmeldungen		
	3. Quartal 2006	Veränderung gegenüber dem 3. Quartal 2005		3. Quartal 2006	Veränderung gegenüber dem 3. Quartal 2005	
	Anzahl		%	Anzahl		%
Land- und Forstwirtschaft	581	14	2,5	309	46	17,5
Verarbeitendes Gewerbe	1 415	- 174	-11,0	1 075	-199	-15,6
Energie- und Wasserversorgung	1 194	- 303	-20,2	83	43	108,0
Baugewerbe	3 818	439	13,0	2 565	420	19,6
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	8 390	-1 081	-11,4	7 826	- 78	- 1,0
Gastgewerbe	2 279	- 378	-14,2	2 506	-102	- 4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 571	7	0,4	1 387	- 97	- 6,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 633	- 150	- 8,4	1 359	- 20	- 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwie- gend für Unternehmen	9 178	- 693	- 7,0	6 214	104	1,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	935	100	12,0	499	49	10,9
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	3 499	39	1,1	2 226	53	2,4
Übrige Wirtschaftszweige	15	4	36,4	19	- 4	-17,4
Insgesamt	34 508	-2 176	- 5,9	26 068	215	0,8

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2006“ (Best.-Nr. D12013, Preis 4,60 €).*

ein Zuwachs von 13,0% gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg im dritten Quartal 2006 gegenüber dem Vorjahr minimal um 0,8% auf 26 068.

19 807 Gewerbebetriebe wurden vollständig aufgegeben, 2 482 an Nachfolger übergeben und 3 779 aus dem Bezirk des meldenden Gewerbebeamten in einen anderen verlagert. Dabei wurden im Bereich „Baugewerbe“ mit 2 565 Abmel-

dungen (+ 19,6%) überproportional viele Gewerbeabmeldungen verzeichnet. Gegen den Trend ergaben sich im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ 15,6% weniger Abmeldungen als noch im Vorjahresquartal.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern in den ersten neun Monaten um 7% gestiegen

In den ersten neun Monaten des Jahres 2006 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 7,2% gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit verbuchen. Von den 228,7 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 107,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+ 10,5%) und darunter 43,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+ 7,9%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz belief sich auf 47,1 bzw. 19,0%.

Insgesamt beschäftigten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes im Durchschnitt der Monate Januar bis September 2006 rund 1,15 Millionen Mitarbeiter. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert erhöhte sich die Beschäftigtenzahl damit leicht um 0,1%.

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes stieg von Januar bis September 2006 gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode preisbereinigt um durchschnittlich 12,5%, wobei die Auftragseingänge aus dem Ausland um 18,1% und die Inlandsorder um 5,9% zunahmen.

Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Produktionstätigkeit um 4,8%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im September 2006“ (Best.-Nr. E11013, Preis 9,40 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2006“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2006“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Nachfrage im Wohnungsbau spürbar rückläufig

Nach herausragend positiver Entwicklung im ersten Halbjahr 2006, die wesentlich auf die Abschaffung der Eigenheimzulage zum 1. Januar 2006 zurückzuführen sein dürfte, hat sich seit August die Nachfrage im Wohnungsbau wieder spürbar abgeschwächt. Um noch in den Genuss der staatlichen Eigenheimförderung zu kommen, hatten viele Bauherren ihre Bauanträge noch zum Jahresende 2005 eingereicht. Diese konnten von den Bauämtern allerdings erst bis März 2006 sukzessive genehmigt werden. Im Berichtsmonat Oktober 2006, und damit im dritten Monat in Folge, lag die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) deutlich niedriger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Mit insgesamt 3 620 Freigaben (-12,1% gegenüber Oktober 2005) fällt die aktuelle Wohnungsbaunachfrage auf das Niveau des Berichtsmonats April 2005 zurück (3 614 Freigaben).

Die Freigaben des aktuellen Berichtsmonats eingerechnet, wurden zur Baugenehmigungsstatistik seit Anfang des Jahres 2006 insgesamt 47 989 Wohnungsbaugenehmigungen gemeldet. Dies sind 6 842 oder 16,6% mehr als von Januar bis Oktober 2005. Der Großteil der genehmigten Wohnungen, nämlich 41 814 oder 87,1%, ist in neuen Wohngebäu-

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis Oktober 2005 und 2006 nach Gebäudearten

Gebäudeart	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Oktober 2005	Januar bis Oktober 2006	Veränderung 2006 gegenüber 2005	
	Anzahl		%	
Wohngebäude insgesamt	40 471	47 074	6 603	16,3
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	35 719	41 814	6 095	17,1
einer Wohnung	17 676	21 405	3 729	21,1
zwei Wohnungen	3 594	4 374	780	21,7
drei oder mehr Wohnungen ²	14 449	16 035	1 586	11,0
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4 752	5 260	508	10,7
Nichtwohngebäude insgesamt	676	915	239	35,4
davon				
Errichtung neuer Gebäude	573	888	315	55,0
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	103	27	-76	-73,8
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	41 147	47 989	6 842	16,6

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

2 Einschl. Wohnheime.

den geplant (+17,1% gegenüber Januar bis Oktober 2005). Außerdem sollen 888 Wohnungen in neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden und 5 287 durch Baumaßnahmen am vorhandenen Gebäudebestand entstehen (+55,0% bzw. +8,9%). Von den in neuen Wohngebäuden genehmigten Wohnungen entfallen 25 779 auf den Eigenheimbereich (Ein- oder Zweifamilienhäuser; +21,2%) und 16 035 auf den Mehrfamilienhausbau (Geschosswohnungsbau; +11,0%).

Ausgenommen Niederbayern, dessen Genehmigungsvolumen im Berichtszeit-

raum um insgesamt 6,6% zurückgegangen ist, trugen alle anderen Regierungsbezirke Bayerns positiv zum bisherigen Jahresergebnis 2006 bei. Die jeweiligen Genehmigungszuwächse gegenüber den ersten zehn Monaten 2005 betragen dabei zwischen +7,0% (Oberfranken) und +51,2% (Mittelfranken). Bei absoluter Betrachtung nimmt Oberbayern den Spitzenplatz ein (20 319 Wohnungsbaugenehmigungen, +10,8%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2006“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Mehr Gästeankünfte und Übernachtungen im September

Im September 2006 verzeichneten die Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und die Campingplätze in Bayern gut 2,8 Millionen Gästeankünfte und nahezu 8,2 Millionen Übernachtungen; dies sind 8,4% mehr Ankünfte und 4,2% mehr Übernachtungen als im September 2005. Die höchsten Zuwächse unter den bayerischen Beherbergungsbetrieben verbuchten die Campingplätze, die 14,2% mehr Gäste und 11,0%

mehr Übernachtungen zählten. Auch die Hotels, als größte Betriebsart, verzeichneten deutliche Zugewinne (+9,7%; +6,6%). Im September wuchs die Zahl der Gäste aus dem Ausland (+11,8%; Übernachtungen: +11,2%) deutlich stärker als die derjenigen aus dem Inland (+7,4%; Übernachtungen: +3,0%). 22,2% der Gäste in den bayerischen Beherbergungsbetrieben hatten ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands.

Im Zeitraum Januar bis September 2006 stieg die Zahl der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahr um 2,0% auf knapp 19,7 Millionen, die der Übernachtungen sank jedoch um 0,7% auf gut 59,1 Millionen. Im Gegensatz zur Inlandsnachfrage (+0,4%; -2,3%), erwies sich die Nachfrage von Gästen aus dem Ausland auch in den Vormonaten des September als Antriebskraft im bayerischen Beherbergungswesen. So stieg deren Zahl in den

Betriebsart	Fremdenverkehr im September 2006				Januar - September 2006			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 280 079	9,7	2 799 454	6,6	8 903 454	3,4	19 995 632	1,5
Hotels garnis	482 311	4,7	1 316 926	3,4	3 327 512	1,5	8 824 912	- 1,1
Gasthöfe	388 974	7,5	860 562	4,6	2 570 904	2,9	5 671 020	0,5
Pensionen	129 994	9,9	491 661	2,9	855 433	2,1	3 187 340	- 2,6
Jugendherbergen und Hütten	112 764	11,9	249 809	6,9	713 079	0,7	1 768 251	0,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	143 136	3,6	468 446	- 0,6	1 155 151	- 0,3	3 944 478	- 2,3
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	110 251	11,2	836 807	0,9	844 145	- 1,3	6 414 210	- 4,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	40 185	0,8	667 645	- 1,3	330 517	- 1,8	5 668 178	- 0,5
Campingplätze	122 524	14,2	462 088	11,0	992 876	- 3,2	3 647 671	- 4,1
Insgesamt	2 810 218	8,4	8 153 398	4,2	19 693 071	2,0	59 121 692	- 0,7

ersten neun Monaten 2006 überdurchschnittlich um 7,8%, die Zahl ihrer Übernachtungen erhöhte sich sogar um 8,6%.

Stark gestiegen gegenüber dem Vorjahr ist im ersten Dreivierteljahr 2006 das Interesse am Besuch des Regierungsbezirks Mittelfranken; knapp 2,3 Millionen Gäste und über 4,9 Millionen Über-

nachtungen bedeuten Zuwächse von 3,6% bzw. 4,1%. Auch in Unterfranken nahm sowohl die Zahl der Gästekünfte als auch die der Übernachtungen zu (+1,4%; +2,1%). Geringer als im Vorjahr war der Besuch in der Oberpfalz (-1,0%; -5,5%) und in Niederbayern (-0,5%; -2,6%). Hohe Zuwachsraten wies auch die bayerische Landeshaupt-

stadt auf; München wurde im ersten Dreivierteljahr 2006 von gut 3,2 Millionen Gästen (+3,4%) besucht, die 6,6 Millionen Übernachtungen (+3,0%) buchten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im September 2006“ (Best.-Nr G41003, Preis 17,70 €).*

Bayerische Binnenschifffahrt weiterhin im Minus

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen von Januar bis August 2006 insgesamt 6,5 Mill. Tonnen Güter um, 7,5% weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug gut 3,8 Mill. Tonnen (+16,0%). Die umschlagstärksten Häfen dieses Wasserstraßengebiets waren Aschaffenburg mit knapp 613 000 Tonnen und Karlstadt mit rund 431 000 Tonnen; diese beiden Häfen verzeichneten deutliche Zuwächse (+10,3% bzw. +39,2%) gegenüber dem Vorjahr. Anders die großen stromaufwärts liegenden Häfen des Maingebiets (einschl. der Häfen am Main-Donau-Kanal); in Nürnberg (357 000; -7,1%), Bamberg (250 000; -25,5%), Schweinfurt (275 000; -12,2%) und Würzburg (268 000; -6,4%) wurden jeweils deutlich weniger Güter verladen. Die Häfen des Donaugebiets schlugen in den ersten acht Mo-

naten 2006 mit nahezu 2,7 Mill. Tonnen 28,0% weniger Güter um als 2005. In Regensburg, Bayerns größtem Hafen, wurden nahezu 1,4 Mill. Tonnen Güter verladen, dies sind 41,7% weniger als im Vorjahreszeitraum. Auch einige andere Donauhäfen verzeichneten Einbußen, Passau dagegen ein Plus von 11,6%.

Nahezu 38% des Güterumschlags in den ersten acht Monaten 2006 entfielen auf den Bereich Steine und Erden (rund 2,5 Mill. Tonnen; +41,2% gegenüber dem Vorjahr). Mit einem Anteil von zusammen gut 22% folgten die Güterabteilungen land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, lebende Tiere sowie andere Nahrungs- und Futtermittel. Von diesen Gütern wurden in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres allerdings 39,7% weniger umgeschlagen als im Vergleichszeitraum 2005.

Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen von Januar bis August 2006

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag Januar - August 2006	
	t	Veränderung ggü. 2005 in %
Maingebiet	3 812 000	16,0
darunter		
Nürnberg	357 000	- 7,1
Erlangen	46 000	- 22,9
Bamberg	250 000	- 25,5
Schweinfurt	275 000	- 12,2
Würzburg	268 000	- 6,4
Karlstadt	431 000	39,2
Lengfurt	403 000	x
Aschaffenburg	613 000	10,3
Donaugebiet		- 28,0
darunter		
Kelheim	430 000	- 5,0
Regensburg	1 392 000	- 41,7
Straubing - Sand ...	186 000	- 23,2
Deggendorf	297 000	- 1,1
Passau	217 000	11,6
Bayern insgesamt	6 509 000	- 7,5

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im August 2006“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60 €).*

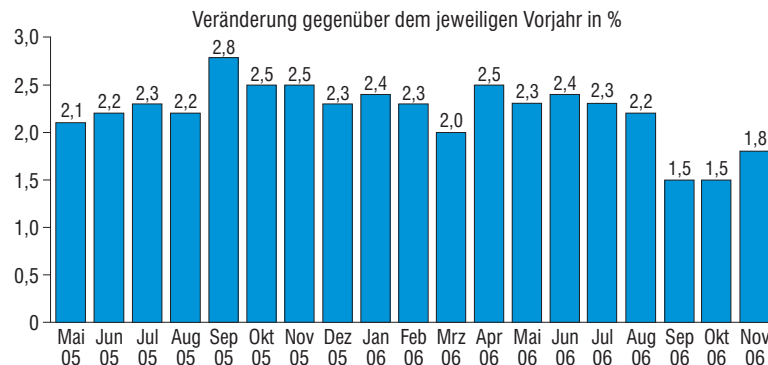
Inflationsrate in Bayern im November bei 1,8%

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Preisauftrieb wieder erhöht. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im November 1,8%; im Oktober hatte sie noch 1,5% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 2,8% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u.a. bei Gemüse (+12,4%); hier fielen bei Kartoffeln (+33,5%) und Speisekohl (+28,7%) die Preissteigerungen besonders hoch aus. Auch für frische Fische (+7,6%) und für Obst (+3,4%) musste deutlich mehr bezahlt werden. Unter den Obstsorten stiegen die Preise für Zitrusfrüchte (+9,4%) und Birnen (+9,7%) besonders stark an, während bei Bananen ein Preisrückgang von 4,3% verzeichnet werden konnte. Für Brot mussten die Verbraucher 4,1% mehr bezahlen als im Vorjahresmonat.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Gas (+18,6%) und Strom (+5,1%) bei weitem am stärksten. Für die Mineralölprodukte Kraftstoffe (-1,1%) und Heizöl (-2,3%) wurden dagegen Preissenkungen registriert. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet wäre der Verbraucherpreisindex im November gegenüber dem Vorjahr um 2,0% gestiegen.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Mai 2005 bis November 2006
2000 = 100



Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 2,5% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,3% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im November auch weiterhin die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte (-8,5%) sowie Personalcomputer und Zubehör (-11,4%). Für die Personenbeförderung im Schienenverkehr musste hingegen mehr gezahlt werden als im Vorjahr (+4,0%).

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte Oktober 2006 bis Mitte November 2006, gingen die Verbraucherpreise im Durchschnitt um 0,2% zurück. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden allerdings um 0,4% teurer. Besonders stark haben sich dabei die Preise für die Ge-

müsesorten Speisekohl (+27,9%) und Kartoffeln (+4,1%) erhöht. Von den Obstsorten waren Beeren und Weintrauben (+11,1%) deutlich teurer als im Vormonat. Saisonbedingt gingen demgegenüber die Preise für Pauschalreisen (-8,3%) deutlich zurück. Auch Kraftstoffe (-1,1%) und Heizöl (-5,7%) waren billiger als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, November 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatlichen Indexwerten von Januar 2001 bis November 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.

Personal im öffentlichen Dienst Bayerns

Mitte 2005 beschäftigten der Freistaat, die kommunalen Körperschaften und der mittelbare Dienst Bayerns 583 139 Personen (Mitte 2004: 592 023), davon 381 578 als Vollzeit- und 201 561 als Teilzeitarbeitskräfte. Damit meldete der öffentliche Dienst im Vergleich zum Vorjahr knapp 12 700 Vollzeitarbeitsplätze weniger und rund 3 800 Teilzeitarbeitsplätze mehr. Der

Anteil der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich auf 34,6% 2004: 33,4%). Die Teilzeitquote stieg bei den kommunalen Körperschaften auf 37,5%, beim Freistaat auf 32,2% und beim mittelbaren öffentlichen Dienst auf 36,0% an.

Im Bereich der Verwaltungen (Kernhaushalt) von Freistaat, Gemeinden und Ge-

meindeverbänden erhöhte sich die Zahl der Teilzeitarbeitsplätze um rund 3 650, die der Vollzeitarbeitsplätze ging um über 5 350 zurück. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt eine Abnahme des Personalstandes um 0,4% oder 1 700 Mitarbeiter. In den übrigen Bereichen des öffentlichen Diensts wurden knapp 7 200 Beschäftigte weniger gezählt.

Bildet man die Summe aus den mit ihren tatsächlichen Arbeitszeitfaktoren gewichteten Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten der Verwaltungen, so ergibt sich gegenüber Juni 2004 ein Rückgang um 3 192 Vollzeitäquivalente (VZÄ) auf 372 903 VZÄ Ende Juni 2005. Dies entspricht einer Einsparung von 3 192 Vollzeitarbeitsplätzen.

Größter Arbeitgeber im öffentlichen Dienst in Bayern war am 30. Juni 2005 der Freistaat mit 308 364 Beschäftigten, gefolgt von den kommunalen Körperschaften (Gemeinden, Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften) mit 222 137 Mitarbeitern und dem mittelbaren Dienst des Landes (darunter sind die Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Freistaates sowie die rechtlich selbstständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform unter Aufsicht des Freistaates bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände zu verstehen) mit 52 638 Bediensteten.

Von den beim Freistaat und bei den kommunalen Körperschaften Beschäftigten hatten 449 818 ihren Arbeitsplatz im Bereich der Verwaltung (Kernhaushalt), also bei Ämtern, Behörden und Gerichten sowie sonstigen kameralistisch geführten kommunalen Einrichtungen, davon 277 933 beim Freistaat und 159 696 bei den kommunalen Körperschaften. Auf den Lohn- und Gehaltslisten der aus den Kernhaushalten wirtschaftlich ausgeglichenen, aber rechtlich unselbstständigen Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen (Sonderrechnungen bzw. Eigenbetriebe) sowie der als kommunale Körperschaften kaufmännisch buchenden Zweckverbände standen beim Freistaat 30 431 Mitarbeiter und bei den kommunalen Körperschaften 50 252 Bedienstete, insgesamt 80 683 Beschäftigte.

Der mittelbare Dienst war Arbeitgeber für 24 283 Bedienstete bei den Sozialversicherungsträgern unter Aufsicht des Freistaats (Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung) und für 28 355 Beschäftigte bei rechtlich selbstständigen Einrichtungen, Betrieben und Unternehmen, die (unter Aufsicht des Freistaats bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände) in öffentlicher Rechtsform geführt werden.

Unter den 201 561 Teilzeitbeschäftigten befanden sich 29 667 Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnis durch ein Altersteilzeitmodell geregelt wurde. Miteinbezogen sind die Arbeitnehmer, die das sog. Blockmodell gewählt haben und sich bereits in der Freistellungsphase befinden. Seit Mitte 2004 (29 659 Altersteilzeitbeschäftigte) hat sich die Anzahl der Beschäftigten in Altersteilzeit nur sehr geringfügig um 8 Altersteilzeitnutzer erhöht. Im Jahr davor lag der Anstieg der Beschäftigten in Altersteilzeit bei 7,2%.

Von den Regelungen zur Altersteilzeit machten damit 5,1% der 583 139 Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Bayern oder 13,7% seiner Teilzeitbeschäftigten (201 561) Gebrauch. Der Freistaat meldete 16 939 Altersteilzeitbeschäftigte, die kommunalen Körperschaften 10 245 und der mittelbare Dienst 2 483 Altersteilzeitbeschäftigte. Der Anteil der Altersteilzeitbeschäftigten war beim Freistaat mit 5,5% am höchsten und bei den kommunalen Körperschaften mit 4,6% am geringsten.

Nach ihrem Dienstverhältnis verteilten sich die Altersteilzeitbeschäftigten zu 45,8% auf Beamte und Richter, zu 39,6% auf Angestellte und zu 14,5% auf Arbeiter. Die Gruppe der Beamten und Richter, die 39,6% aller Beschäftigten des öffentlichen Dienstes ausmachen, stellt damit immer noch überproportional viele Altersteilzeitbeschäftigte.

Zusätzlich zu seinem Voll- und Teilzeitpersonal setzte der öffentliche Dienst in Bayern auch geringfügig Beschäftigte ein, die in der Personalstandstatistik gesondert erfasst werden. Dies waren Beschäftigte, die zum Erhebungszeitpunkt 2005 einer geringfügigen und auf Dauer angelegten Alleinbeschäftigung mit einem Monatsverdienst von insgesamt nicht mehr als 400 Euro nachgingen. Am 30. Juni 2005 beschäftigten die Betriebsstellen auf dieser Basis 25 224 Personen. Die Arbeitsplätze der geringfügig Beschäftigten verteilten sich auf 14 779 Frauen und 10 445 Männer.

Zusätzlich zu seinem Voll- und Teilzeitpersonal setzte der öffentliche Dienst in Bayern auch geringfügig Beschäftigte ein, die in der Personalstandstatistik gesondert erfasst werden. Dies waren Beschäftigte, die zum Erhebungszeitpunkt 2005 einer geringfügigen und auf Dauer angelegten Alleinbeschäftigung mit einem Monatsverdienst von insgesamt nicht mehr als 400 Euro nachgingen. Am 30. Juni 2005 beschäftigten die Betriebsstellen auf dieser Basis 25 224 Personen. Die Arbeitsplätze der geringfügig Beschäftigten verteilten sich auf 14 779 Frauen und 10 445 Männer.

Zusätzlich zu seinem Voll- und Teilzeitpersonal setzte der öffentliche Dienst in Bayern auch geringfügig Beschäftigte ein, die in der Personalstandstatistik gesondert erfasst werden. Dies waren Beschäftigte, die zum Erhebungszeitpunkt 2005 einer geringfügigen und auf Dauer angelegten Alleinbeschäftigung mit einem Monatsverdienst von insgesamt nicht mehr als 400 Euro nachgingen. Am 30. Juni 2005 beschäftigten die Betriebsstellen auf dieser Basis 25 224 Personen. Die Arbeitsplätze der geringfügig Beschäftigten verteilten sich auf 14 779 Frauen und 10 445 Männer.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen

Dipl.-Statistiker Volker Birmann

Die Ergebnisse der zwischen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder abgestimmten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen geben Aufschluss über die mögliche Entwicklung der Bevölkerung im Freistaat Bayern. Der historische Vergleich mit der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung offenbart außerdem die Unwägbarkeiten dieses Unterfangens.

Unser gesellschaftliches Leben ist durch eine Vielzahl von Planungsgrößen beeinflusst. Gibt es genügend Plätze in Kinderhorten und -gärten? Muss die Grundschule noch erweitert werden? Wie viele Lehrkräfte werden in Zukunft benötigt? Wie sieht das Verhältnis zwischen den Beitragszahlern und den Empfängern der Sozialversicherungen in den nächsten Jahrzehnten aus? Muss neuer Wohnraum geschaffen werden? Wie wirkt sich die oft diskutierte „Überalterung der Gesellschaft“, der „Demographische Wandel“ aus? – Informationen über die künftige Entwicklung der Bevölkerung sind hierbei von großer Bedeutung. Zukunftsgerichtete Entscheidungen bedürfen einer quantitativen Vorstellung über die zu erwartende Bevölkerungszahl und die Altersstruktur. Die amtliche Statistik begegnet diesem Informationsbedarf durch abgestimmte regelmäßige Bevölkerungsvorausberechnungen in Bund und Ländern, damit sich Politik und Gesellschaft auf die absehbaren Veränderungen einstellen können.

Demographischer Wandel

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bevölkerungsvorausberechnungen Modellrechnungen sind. Ihre Ergebnisse haben nur einzig unter den genau definierten Modellannahmen Gültigkeit.

Unvorhersehbare Veränderungen wie der „Pillenknick“, Wirtschaftskrisen und Boomphasen, die Wiedervereinigung Deutschlands, kriegsbedingte Flüchtlingswellen u.v.m. können dazu führen, dass die vorausgerechneten demographischen Daten binnen weniger Jahre erheblich von der Realität abweichen. Die anstehende Osterweiterung der Europäischen Union und der auch unter Experten umstrittene Umfang der folgenden Wanderungsbewegungen bringen auch zukünftig nicht unerhebliche Unsicherheiten in die Berechnungen ein.

Unsicherheiten

Ein Korridor möglicher Entwicklungen und somit möglichst verlässliche Ober- und Untergrenzen entstehen durch die Berechnung von unterschiedlichen Varianten, hauptsächlich bei der Zuwanderung, aber auch bei Geburten und Sterblichkeit. Während die Annahmen zur künftigen Entwicklung der Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit auf Grund der Ergebnisse der Vergangenheit als relativ sicher gelten können, ist die Einschätzung der künftigen Wanderungsströme mit besonderen Unwägbarkeiten verbunden. Je weiter die Ergebnisse in die Zukunft reichen, desto größer werden die Unsicherheiten. Ihre Qualität hängt weitgehend von der Qualität der zugrunde liegenden Annahmen ab.

Qualität der Annahmen

Annahmen zu den koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland

Nr.	Zeithorizont	Annahmen		
		Geburtenhäufigkeit	Sterblichkeit	Wanderungen
1.	1.1.1966 - 2000	konstant	Rückgang bis 1991, dann konstant	keine
2.	1.1.1968 - 1990	konstant	konstant	keine bzw. Variante mit positivem Wanderungssaldo
3.	1.1.1970 - 1985	konstant	konstant (aber Rückgang der Säuglingssterblichkeit)	keine bzw. Variante mit Zuwanderungsüberschuss von 2,9 Mill. Personen in 15 Jahren
4.	1.1.1972 - 2000	konstant bzw. Rückgang bis 1975 um 9%	konstant	keine bzw. Variante mit Zuwanderungsüberschuss von 1,0/2,0/2,56 Mill. Personen bis 1985
5.	1.1.1975 - 1990	Abnahme der Geburtenhäufigkeit um 1,5% 1976 und 1,0% 1977, dann konstant	Bis 1980 Extrapolation der Entwicklung von 1961 bis 1972, dann konstant	keine bzw. Variante mit abnehmendem Wanderungsgewinn
6.	31.12.1988 - 2030	konstant	Zunahme der Lebenserwartung ¹	abnehmender Wanderungsgewinn
7.	31.12.1989 - 2030	konstant ¹	Zunahme der Lebenserwartung ¹	abnehmender Wanderungsgewinn
8.	31.12.1992 - 2040	konstant ¹	Zunahme der Lebenserwartung ¹	abnehmender Wanderungsgewinn
9.	31.12.1997 - 2050	konstant ¹	Zunahme der Lebenserwartung ¹	Varianten mit Wanderungsgewinn von 100 000/200 000 Personen im Jahr
10.	31.12.2002 - 2050	konstant ¹	Zunahme der Lebenserwartung ¹	Varianten mit Wanderungsgewinn von 100 000/200 000/300 000 Personen im Jahr

¹ Besondere Annahmen für Ostdeutschland.

Status-
quo-
Modelle

Die Übersicht gibt gemäß u.g. Artikel von Bretz (11/2001) einen groben Überblick über die Annahmen, die den bisherigen zehn koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland zugrunde gelegt wurden. Im Wesentlichen handelt es sich bei der angewandten Methodik um Status-quo-Modelle mit einer Komponentenfortschreibung, d.h. die Änderung eines Ausgangsbestandes wird durch Geburten und Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge fortgeschrieben. Sehr umfangreiche Betrachtungen zur Methodik sind in folgenden Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts zu finden:

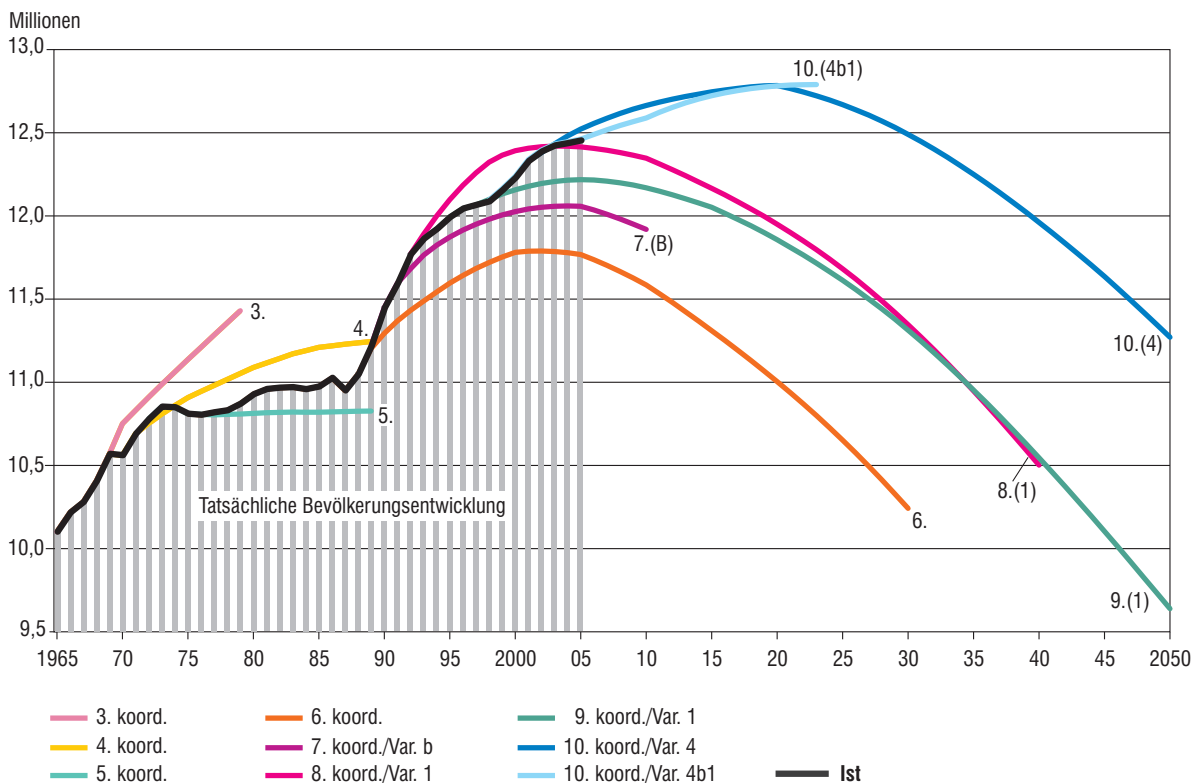
- Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1986: „Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme“ (Manfred Bretz)
- Wirtschaft und Statistik, Heft 11/2001: „Zur Treffsicherheit von Bevölkerungsvorausberechnungen“ (Manfred Bretz)

Dort werden neben dem Vorausberechnungszeitraum die Annahmen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen, aber auch die „Treffsicherheit“ und der Veröffentlichungsort ausführlich beschrieben.

Die Daten zur Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht in Bayern wurden in den Statistischen Berichten A I 8 veröffentlicht. Aus den frühen Jahren gibt es teilweise leider keine Veröffentlichungen, sondern nur Arbeitstabellen. Weiterführende Erläuterungen und Hinweise zum Beispiel zum bayerischen Anteil am jeweiligen Wanderungssaldo finden sich aber in

- Bayern in Zahlen, Heft 11/1971: „Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung Bayerns bis 1980“ (Dr. Fritz Engel) * 3. koordinierte *
- Bayern in Zahlen, Heft 9/1973: „Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung Bayerns bis 1990“ (Dr. Fritz Engel) * 4. koordinierte *
- Bayern in Zahlen, Heft 5/1993: „Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in Bayern 1992 bis 2030“ (Gerhard Schmidt) * 7. koordinierte *
- Bayern in Zahlen, Heft 5/2000: „Die Bevölkerungsentwicklung in Bayern bis zum Jahr 2050“ (Werner Kreuzholz) * 9. koordinierte *
- Bayern in Zahlen, Heft 4/2004: „Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis zum Jahr 2050“ (Volker Birmann) * 10. koordinierte *

Bevölkerungszahlen für Bayern nach unterschiedlichen Varianten der koordinierten Vorausberechnungen
Einwohnerstand jeweils zum 31. Dezember



Zusätzliche regionalisierte Betrachtungen für Bayern wurden veröffentlicht in

- Bayern in Zahlen, Heft 5/2004: „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020“ (Volker Birmann) * 10. koordinierte *
- Bayern in Zahlen, Heft 3/2005: „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023“ (Volker Birmann) * 10. koordinierte *
- Bayern in Zahlen, Heft 8/2006: „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2024“ (Volker Birmann) * 10. koordinierte *

und den dazugehörigen Beitragsheften 534, 535 und 536.

Die Abbildung zeigt den Verlauf der tatsächlichen Einwohnerzahlen Bayerns seit dem 31.12.1965 und die noch vorliegenden Daten einzelner älterer Varianten bzw. ausgewählte Varianten ab der 7. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (B.) für Bayern. In der Abbildung wird immer der Stichtag 31.12. des Jahres dargestellt. Bis zur 5. Vorausberechnung war der Beginn des Zeithorizonts jeweils auf den 1.1. des Jahres festgelegt. Um eine einheitliche Darstellung zu ermöglichen, wird in der Abbildung der 1.1. als 31.12. des Vorjahres dargestellt.

Betrachtet man den bunten Strauß der vorausgerechneten Einwohnerentwicklungen, so sieht man im Nachhinein natürlich

leicht die „Fehler“ und „Schwächen“, die aber eigentlich keine sind: unter den genannten Annahmen wurde die jeweils dargestellte Einwohnerentwicklung korrekt dargestellt. Die 3. und 4. koordinierte B. haben die wirtschaftliche Stagnation in den 70er Jahren unterschätzt. Die 5. koordinierte B. war zu pessimistisch. Die Ergebnisse der 6. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde wegen der deutschen Wiedervereinigung nicht veröffentlicht. Ab der 7. koordinierten B. wurden jeweils eigene Annahmen für die neuen Bundesländer getroffen. Für die Darstellung wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit ab der 7. koordinierten B. immer nur eine Variante ausgewählt. Bei der 8. koordinierten B. waren die Annahmen offensichtlich zu optimistisch. Die 9. koordinierte B. hat die enorm positive wirtschaftliche Entwicklung für Bayern zum Jahrtausendwechsel und die damit einhergehende Zuwanderungswelle nicht vorhergesehen. Mit der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung endet der historische Vergleich. Aus aktuellen Erkenntnissen wird nur die Variante 4 und ihre regionalisierte Weiterentwicklung 4b1 dargestellt. Die Varianten 5 und 6 würden noch deutlich über den Verlaufskurven der Variante 4 liegen, erscheinen momentan aber eher unrealistisch.

Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Bund wurde im November 2006 veröffentlicht, die entsprechenden Daten für Bayern bis 2050 folgen im Februar 2007.

Einbürgerungen in Bayern

Dipl.-Kffr. (FH) Yvonne Tollmann

Am 14. März 2005 traten durch eine Reform des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts weitere Veränderungen bzgl. Einbürgerungen in Kraft. Die neuen Rechtsgrundlagen erleichtern die Integration von Ausländern und Ausländerinnen. In Bayern wurden im Jahr 2005 insgesamt 12 098 Personen eingebürgert, damit geht die Zahl weiter zurück. Die meisten Personen hielten sich zwischen 8 bis unter 15 Jahren in der Bundesrepublik auf und waren zum Zeitpunkt der Einbürgerung zwischen 23 und 34 Jahren alt. Nach Bundesländern aufgeschlüsselt fanden die meisten Einbürgerungen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg statt.

Erläuterungen

Bei der Einbürgerung wird einem Ausländer¹ durch die Aushängung einer Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen. Hierfür muss ein Antrag gestellt werden und die betreffende ausländische Person muss bestimmte Voraussetzungen, welche unter Rechtsgrundlagen erläutert sind, erfüllen. Die Durchführung der Einbürgerungsverfahren obliegt in Bayern den Kreisverwaltungsbehörden. Diese übernehmen die statistisch relevanten Angaben für die jährliche Statistik überwiegend elektronisch an das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Es werden die Einbürgerungen nach der bisherigen Staatsangehörigkeit, dem Rechtsgrund, der Aufenthaltsdauer, dem Alter, dem Familienstand sowie nach fortbestehender bzw. nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit ausgewertet.

Als Ausländer zählen alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, also nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz (GG) sind. Auch Staatenlose und Personen mit ungeklärten Staatsangehörigkeiten gehören zu diesem Personenkreis.

Rechtsgrundlagen

Seit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 sind nun detaillierte Aussagen zu den verschiedenen Rechtsgründen der Einbürgerung möglich. Ein wesentlicher Unterschied zur alten Gesetzgebung ist, dass mit der neuen Rechtsgrundlage keine Aussiedler² mehr über den formalen Weg eingebürgert werden. Dieser Personenkreis gilt demnach bereits als deutsch und erhält nach dieser Feststellung die entsprechenden Unterlagen.

Am 14. März 2005 traten weitere Veränderungen durch die Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Kraft, so dass nun leichtere Bedingungen bestehen und Ausländer z.B. durch

Besuch eines Integrationskurses nur noch eine kürzere Aufenthaltsdauer von 7 Jahren, anstatt 8 Jahren, nachweisen müssen.

Folgende Rechtsgrundlagen gelten für Einbürgerungen ab dem 14. März 2005:

- Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)³: §§ 8, 9, 10 Abs. 1 bis 3, 13, 14, 16, 40 b und 40 c
- Gesetz zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit (StAngRegG)⁴: §§ 9, 11, 12
- Grundgesetz (GG)⁵: Art. 116 Abs. 2 Satz 1
- Gesetz zur Verminderung von Staatenlosigkeit (StaatenlMind ÜbkAG)⁶: Art. 2
- Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet (HAG)⁷: § 21

Die alten und neuen Rechtsgrundlagen werden in der Übersicht gegenübergestellt.

Einbürgerungen 2005 in Bayern

Im Jahr 2005 wurden in Bayern insgesamt 12 098 Personen (6 000 männlich, 6 098 weiblich) eingebürgert und erhielten

- 1 Der leichteren Lesbarkeit wegen wird im Folgenden nur die (im Sprachgebrauch übliche) übliche männliche Form verwendet, soweit nicht spezielle Aussagen zum Geschlecht erfolgen.
- 2 Aussiedler sind deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, die vor dem 08.05.1945 ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder in anderen ost- oder südosteuropäischen Gebieten hatten. Sie sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes (GG). Seit 1993 werden sie als Spätaussiedler bezeichnet.
- 3 „Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 6 Nr. 9 des Gesetzes vom 14. März 2005 (BGBl. I S. 721)“.
- 4 „Gesetz zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-5, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 3 § 1 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.
- 5 „Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 28. August 2006 (BGBl. I S. 2034)“.
- 6 „Gesetz zur Verminderung der Staatenlosigkeit vom 29. Juni 1977 (BGBl. I S. 1101), geändert durch Artikel 3 § 4 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.
- 7 „Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 243-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950)“.

Einbürgerungs-
verfahren und
statistische
Aufbereitung

Rechtsgrund-
lagen 2005

Erleichterte
Einbürgerungen

Gegenüberstellung alter und neuer Rechtsgrundlagen der Einbürgerung

Übersicht

Kurztext	Rechtsgrundlage ab 2005	Rechtsgrundlage bis 2004
Einbürgerungen von Ausländern im Inland:		
- mit Niederlassung auf Dauer	§ 8 StAG	§ 8 StAG
- mit 8 Jahren Aufenthalt	§ 10 Abs. 1 StAG	§ 85 Abs. 1 AuslG. ⁸
- mit 7 Jahren Aufenthalt und Integrationskurs	§ 10 Abs. 3 StAG	-
- mit Deutschen als Ehe- oder Lebenspartner	§ 9 StAG	§ 9 StAG
- Miteinbürgerung von Familienangehörigen	§ 10 Abs. 2 StAG	§ 85 Abs. 2 AuslG
- Kinder unter 18 bei Einbürgerung der Eltern	§ 16 Abs. 2 StAG	§ 16 Abs. 2 StAG
Einbürgerungen im Ausland:		
- ehemalige Deutsche und deren Nachkommen	§ 13 StAG	§ 13 StAG
- Ausländer mit Bindungen an Deutschland	§ 14 StAG	§ 14 StAG
Alt- und Wiedergutmachungsfälle:		
- deutsche Volkszugehörige im Ausland	§ 9 StAngRegG	§ 9 Abs.1 StAngRegG § 9 Abs.2 StAngRegG
- frühere deutsche Staatsangehörige	Art. 116 Abs.2 S.1GG	Art. 116 Abs.2 S.1GG
- Sammleinbürgerungen bzw. Wehrmacht	§§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG	§§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG
Übergangsregelungen:		
- für Kinder unter 10 bei Antrag in 2000	§ 40b StAG	§ 40b StAG
- 16- bis 23-Jährige bei Antrag in 1999	§ 40c StAG	§ 85 AuslG § 85. Abs. 1AuslG § 85. Abs. 2AuslG (jeweils alte Fassung)
Einbürgerung von Staatenlosen und heimatlosen Ausländern	Art. 2 des Gesetzes zur Verminderung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG	Art. 2 des Gesetzes zur Verminderung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG

⁸ „Gesetz über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern im Bundesgebiet vom 9. Juli 1990 (BGBl. I S. 1354) zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung ausländer- und asylverfahrensrechtlicher Vorschriften vom 29. Oktober 1997 (BGBl. I S. 2584).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 2.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Einbürgerungen

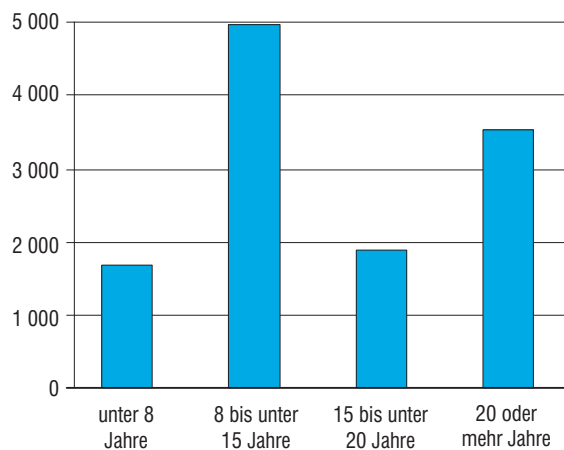
dadurch die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit ging die Zahl der Einbürgerungen im Gegensatz zum Jahr 2004 (13 225) um 8,5% zurück. Seit 2000 ist sogar ein Rückgang um 41% zu verzeichnen, was vor allem auf die geänderten Rechtsgrundlagen zurückzuführen ist. So werden Aussiedler, die bereits deutsch im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind und Kinder ausländischer Eltern, die nach dem 01.01.2000 in Deutschland geboren wurden und bei entsprechenden Voraussetzungen (§ 4 Abs. 3 StAG) die deutsche Staatsangehörigkeit mit der Geburt erhalten, nicht mehr in der Einbürgerungsstatistik erfasst.

Einbürgerungen nach Rechtsgründen

Von den 12 098 eingebürgerten Personen erhielten 9 531 (78,8%) die deutsche Staatsangehörigkeit durch die Rechtsgrundlagen des § 10 Abs. 1 und 2 StAG. Es handelte sich hierbei um Personen mit einem Mindestaufenthalt in Deutschland von 8 Jahren sowie um deren Familienangehörige (ausländischer Ehegatte und minderjährige Kinder). Ausländer, die einen deutschen Ehegatten oder Lebenspartner hatten, wurden auf Grund des § 9 StAG in 1 420 Fällen (11,7%) eingebürgert, gefolgt vom § 8 StAG (Niederlassung auf Dauer in Deutsch-

Eingebürgerte Personen in Bayern 2005 nach der Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung

Abb. 1



land) mit 959 Personen (7,9%). Auf alle weiteren Rechtsgründe entfielen 188 Fälle (1,6%).

Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung

Die Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik ist eine der Voraussetzungen für die Einbürgerung. Ca. 41% (4 988) aller ein-

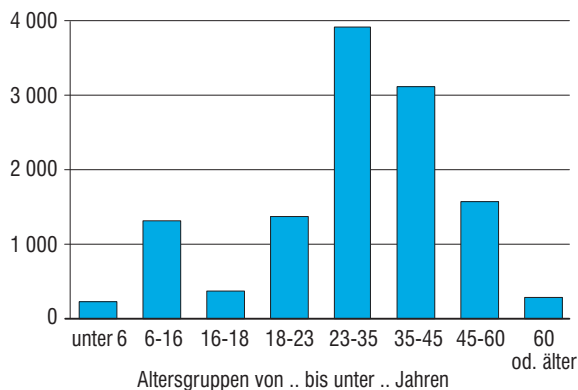
Rückgang der Einbürgerungen

Rechtsgründe in Bayern

Häufigste
Aufenthalts-
dauer 8 bis
unter 15 Jahre

gebürgerten Personen hielten sich bereits 8 bis unter 15 Jahre in Bayern oder den anderen Bundesländern auf, bevor sie einen Antrag auf Einbürgerung stellten. Gut 29% (3 521) waren sogar schon über 20 Jahre in Deutschland, knapp 16% (1 898) lebten 15 bis unter 20 Jahre in Ihrer Wahlheimat und 14% (2 691) erhielten die Einbürgerungsurkunde bereits bei einer Aufenthaltsdauer von unter 8 Jahren.

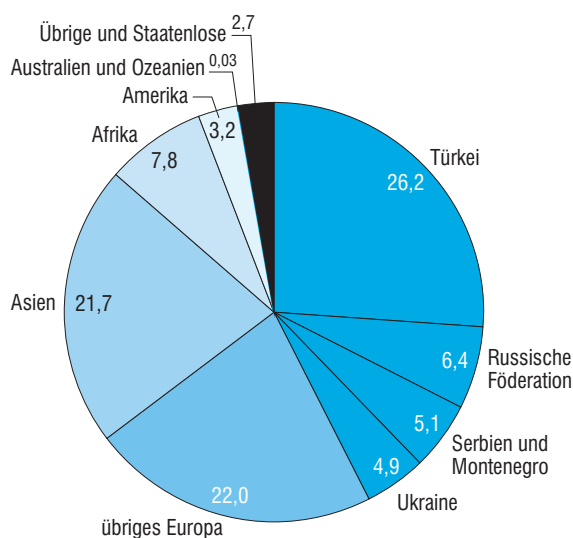
Abb. 2 Eingebürgerte Personen in Bayern 2005 nach Altersgruppen



Häufigste Einbürgerungen im Alter von 23 bis unter 35 Jahren

Betrachtet man die eingebürgerten Personen nach ihrem Alter zum Zeitpunkt der Einbürgerung, so erhielten in Bayern 2005 am häufigsten Ausländer im Alter von 23 bis unter 35 Jahren die deutsche Staatsangehörigkeit (32% oder 3 893 Personen),

Abb. 3 Einbürgerungen in Bayern 2005 nach regionaler Herkunft der Personen in Prozent



gefolgt von den 35- bis unter 45-Jährigen mit 26% (3 102). Unter 18-Jährige wurden in 16% der Fälle (1 889) eingebürgert. Auf die restlichen Altersgruppen entfielen 26% (3 214), wobei darunter nur 2,3% der Ausländer (283) 60 Jahre oder älter waren.

Staatsangehörigkeiten vor der Einbürgerung

Im Jahr 2005 wurden in Bayern Ausländer aus insgesamt 145 Nationen eingebürgert. Den größten Anteil darunter bildeten mit 26,2% (3 171 Personen) Türken, gefolgt von Personen aus der Russischen Föderation mit 6,4% (773), Serben und Montenegriner mit 5,1% (620) und Ukrainer mit 4,9% (594). Wie an den genannten Staatsangehörigkeiten bereits erkennbar, wurde die Mehrheit aus europäischen Staaten eingebürgert. Insgesamt 64,6% (7 814 Personen) kamen aus diesem Kontinent, darunter 9,5% (1 144) aus der Europäischen Union. Betrachtet man die anderen Kontinente, so wurden aus Asien 21,7% bzw. 2 621 Ausländer (am häufigsten Kasachen und Iraker) eingebürgert, gefolgt von Afrika mit 7,8% oder 945 Personen (insbesondere Tunesier und Marokkaner) sowie 3,2% bzw. 388 Personen aus Amerika (Brasilien). Staatenlos vor der Einbürgerung waren insgesamt 2,7% oder 326 Ausländer, aus Australien und Ozeanien wurden lediglich 4 Personen eingebürgert.

145 eingebürgerte Nationen in Bayern

Einbürgerungen mit fortbestehender und nicht fortbestehender ehemaliger Staatsangehörigkeit

Eine Mehrstaatigkeit ist nach dem deutschen Staatsangehörigkeitsrecht möglichst zu vermeiden. Die alte Staatsangehörigkeit soll nicht weiter bestehen bleiben, wenn dies entweder durch Verlust oder durch Aufgabe möglich ist. Bei Verlust wird die eingebürgerte Person automatisch per Gesetz nicht mehr als Bürger des alten Staates angesehen, wenn er eine neue Staatsangehörigkeit erwirbt. Die andere Möglichkeit ist die Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit durch ein Entlassungsverfahren. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. Es gibt mehrere Fälle, bei denen die Mehrstaatigkeit hingenommen wird. Zum einen gibt es Staaten, bei denen per Gesetz keine Möglichkeit besteht, die bisherige Staatsangehörigkeit abzulegen, ebenso kann es in einigen Ländern vorkommen, dass die dortigen Behörden die Entlassung regelmäßig verweigern (z.B. Afghanistan, Algerien, Iran usw.). In Deutschland wird Mehrstaatigkeit ebenfalls hingenommen, wenn die einzubürgernde Person Bürger ausgewählter Länder in der Europäischen Union ist, die Deutsche einbürgern ohne zu verlangen, dass sie die deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben. Hierzu gehören Länder wie Belgien, Finnland, Frankreich oder auch Italien.

Hinnahme von Mehrstaatigkeit möglich

In Bayern wurden 3 482 von insgesamt 12 098 Personen unter der Hinnahme von Mehrstaatigkeit eingebürgert, das sind immerhin fast 30% aller Einbürgerungen.

Mehrheit der eingebürgerten EU-Bürger sind Doppelstaatler

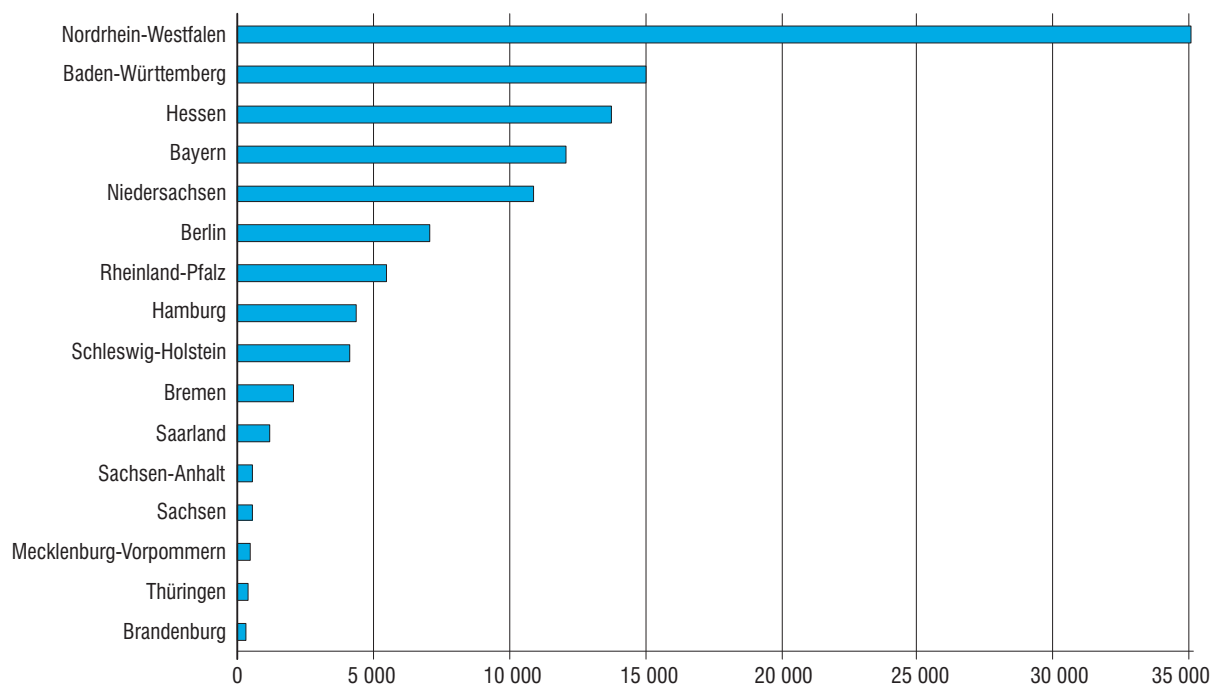
Betrachtet man den Personenkreis der Europäischen Union, so wurde bei 643 der 1 144 Eingebürgerten die Mehrstaatigkeit zugelassen, was einem Prozentsatz von gut 56 % entspricht. Am häufigsten behielten hier Franzosen, Griechen und Italiener ihre bisherige Staatsangehörigkeit. Aus den anderen Kontinenten waren es vor allem Algerier, Eritreer, Argentinier, Ecuadorianer, Afghanen, Iraner und Syrer, die zu 85 bis 100 % unter dem Aspekt der Mehrstaatigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit erwarben.

117 241 Einbürgerungen in Deutschland 2005

In Deutschland erhielten im Jahr 2005 insgesamt 117 241 Personen (59 923 männlich, 57 318 weiblich) die deutsche Staatsangehörigkeit. Vor allem auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen mit 35 100 Personen bzw. 29,9%, Baden-Württemberg (15 015; 12,8%) und Hessen (13 793; 11,8%) entfielen bereits mehr als die Hälfte aller Einbürgerungen, was sicherlich auf die Größe der Länder zurückzuführen ist. Bayern liegt mit einer Anzahl von 12 098 Personen jedoch erst an vierter Stelle. Die wenigsten Personen wurden in Brandenburg (352) und Thüringen (387) eingebürgert mit jeweils nur einem Anteil von 0,3%.

Meiste Einbürgerungen in NRW und BaWü

Abb. 4 Einbürgerungen 2005 nach Bundesländern



Ausgewählte Aspekte des Bildungsberichts für Deutschland

Dipl.-Volksw. Tilman von Roncador

Das unterdurchschnittliche Abschneiden der deutschen Schüler bei der im Jahr 2000 in den Ländern der OECD durchgeführten Untersuchung „Programme for International Student Assessment (PISA 2000)“ rückte Bildungsfragen in Deutschland erstmals seit vielen Jahren wieder in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Um die Informationslage hierfür zu verbessern, beauftragten Bund und Länder gemeinsam ein Konsortium, bestehend aus dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/M, dem Deutschen Jugend Institut (DJI) in München, dem Hochschul-Informationssystem (HIS) in Hannover, dem Soziologischen Forschungsinstitut an der Universität Göttingen (SOFI) sowie den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, einen Bildungsbericht zu erstellen. Er sollte den Zustand des deutschen Bildungswesens anhand so genannter Indikatoren, also gestützt auf Daten, beschreiben. Die Durchführung des Projektes erfolgte in enger Abstimmung mit einer Steuerungsgruppe, die für die Auftraggeber die Arbeit des Konsortiums unterstützte. Zusätzlich wurde das Projekt von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Grundkonzeption

Der erste Bericht über Bildung in Deutschland ist in seiner konzeptionellen Anlage durch drei wesentliche Merkmale geprägt:

- Grundlage ist das Konzept der „Bildung im Lebenslauf“. Der Bericht beginnt bei der frühkindlichen Bildung in Krippen und reicht von der Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder über die allgemein bildende Schule, die berufliche Bildung und die Hochschule bis zur Weiterbildung im Erwachsenenalter. Er untersucht sowohl das institutionelle Gefüge des deutschen Bildungswesens als auch die außerhalb hiervon stattfindende sogenannte non-formale und informelle Bildung. Somit wird erstmals eine systematische Zusammenschau von Bildung in Deutschland über alle Bildungsbereiche und Lernwelten hinweg geboten.
- Der Bericht sieht sich als Beginn einer auf Dauer angelegten Berichterstattung über das Bildungswesen, die auf der Basis der amtlichen Statistik sowie ergänzender Survey- und Panel-Daten in regelmäßigen Abständen von zwei Jahren erfolgen soll. Dabei ist beabsichtigt, in jedem Bericht bestimmte Kernindikatoren fortzuschreiben, um einen Vergleich im Zeitablauf gewährleisten und längerfristige Entwicklungen erkennen zu können. Darüber hinaus sollen die künftigen Berichte weitere Indikatoren zu wechselnden aktuellen Themen enthalten.

Konzept
Bildung im
Lebenslauf

- Der Bericht beinhaltet eine auf Daten gestützte Darstellung des Bildungswesens in Deutschland ohne Wertungen oder Empfehlungen. Sie erfolgt mit Hilfe von so genannten Indikatoren. Hierbei handelt es sich um statistisch gesicherte Kennziffern, die bestimmte qualitative oder quantitative Aspekte des Bildungswesens beschreiben. Für den Bildungsbericht wurden ausschließlich Indikatoren verwendet, die empirisch belastbare Informationen über einen relevanten Ausschnitt des Bildungswesens enthalten, sich auf fortschreibbare Datensätze stützen und bundesweite, soweit möglich auch international und länderspezifisch vergleichende Aussagen zulassen. Aufgrund dieser relativ hohen Anforderungen wurde der Umfang der realisierbaren Berichterstattung deutlich eingeschränkt. So konnten beispielsweise Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsbereichen nur unzureichend analysiert werden, da Informationen über Bildungsverläufe fehlen. Auch über erworbene Kompetenzen an den Schnittstellen der Bildungsbiographie sind derzeit noch keine Aussagen möglich.

Darstellung
mit Hilfe von
Indikatoren

Der Bildungsbericht ist vor allem der nationalen Berichterstattung, also der Darstellung der Besonderheiten des deutschen Bildungswesens gewidmet. Diese Ausrichtung führt an einigen Stellen zu einer Einschränkung der internationalen Vergleichbarkeit der Indikatoren. Eine primäre Ausrichtung der Indikatoren auf eine internationale Vergleichbarkeit hätte er-

fordert, für die Festlegung der Bildungsbereiche und -gänge die internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens (ISCED) zu verwenden, die jedoch einige Strukturen und Prozesse des deutschen Bildungswesens nicht angemessen abbilden kann. Dennoch wurde im Rahmen des Möglichen der Anschluss an die internationale Bildungsberichterstattung und an internationale Entwicklungen gesucht. So konnten sich die Autoren bei der Gestaltung des Berichts auf Erfahrungen stützen, die sich aus den unterschiedlichen Formen internationaler und nationaler Bildungsberichterstattung, insbesondere aus den Publikationen „The Condition of Education“¹ in den Vereinigten Staaten und „Education indicators in Canada“ ergeben.

Differenzierung der Indikatoren

Für die einzelnen Indikatoren wurden so weit wie möglich folgende Differenzierungsaspekte berücksichtigt: (a) sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, Migration, (b) Länder, Regionen, (c) internationaler Vergleich und (d) Zeitreihe. Der Bericht widmet dem Themenschwerpunkt „Migration“ ein eigenes Kapitel. Obgleich in jüngster Zeit durch die Erfassung des Migrationshintergrundes anstelle der Staatsangehörigkeit im Mikrozensus eine grundlegende Verbesserung in der statistischen Erhebung und Darstellung begonnen hat, sind Angaben zum sozioökonomischen Hintergrund sowie zum Migrationshintergrund häufig in der amtlichen Statistik nicht verfügbar. Insgesamt sind die Hinweise auf die Schwächen des deutschen Bildungswesens in diesem Bereich jedoch so offenkundig, dass das Thema Migration trotz unzulänglicher Datenlage schon jetzt aufgegriffen wurde, um bildungspolitisch sachgerechte und zukunftsweisende Handlungsstrategien zu ermöglichen.

Gliederung des Bildungsberichts

Der Bildungsbericht gliedert sich in die nachfolgend angeführten neun Kapitel und ihre zugehörigen Unterabschnitte:

- A) Bildung im Spannungsfeld veränderter Rahmenbedingungen
 - A1) Demographische Entwicklung
 - A2) Wirtschaftliche Entwicklung
 - A3) Finanzsituation der öffentlichen Haushalte
 - A4) Internationalisierungs- und Globalisierungstrends
 - A5) Strukturwandel zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft
 - A6) Veränderte Familien- und andere Lebensformen
- B) Grundinformationen zur Bildung in Deutschland
 - B1) Bildungsausgaben
 - B2) Bildungsbeteiligung
 - B3) Bildungsstand der Bevölkerung
- C) Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
 - C1) Platzangebot in Kindertageseinrichtungen
 - C2) Inanspruchnahme von Tageseinrichtungen vor der Schule
 - C3) Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen
 - C4) Übergang in die Schule
- D) Allgemein bildende Schule und non-formale Lernwelten im Schulalter
 - D1) Übergänge im Schulwesen
 - D2) Klassenwiederholungen
 - D3) Ganztägige Betreuung und Bildung im Schulalter
 - D4) Computernutzung in und außerhalb der Schule
 - D5) Informelles Lernen durch freiwilliges Engagement
 - D6) Kognitive Kompetenzen
 - D7) Schulabgänger mit und ohne Abschluss
- E) Berufliche Ausbildung
 - E1) Ausbildungsanfänger – Strukturverschiebungen in der Berufsbildung
 - E2) Angebot und Nachfrage in der dualen Ausbildung
 - E3) Betriebliches Ausbildungsplatzangebot
 - E4) Stabilität von Ausbildungsverhältnissen
 - E5) Arbeitsmarktergebnisse: Erwerbsstatus und Einkommen nach Berufsgruppen
- F) Hochschulen
 - F1) Übergänge in die Hochschule
 - F2) Studienanfängerinnen und Studienanfänger an Hochschulen
 - F3) Studieneffektivität: Dauer und Abbruch des Studiums
 - F4) Hochschulabsolventinnen und -absolventen
- G) Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter
 - G1) Teilnahme an Weiterbildung
 - G2) Finanzierung der Weiterbildung
 - G3) Informelles Lernen Erwachsener
 - G4) Arbeitsmarkterträge beruflicher Weiterbildung
- H) Migration
 - H1) Die Bedeutung der Migration für das Bildungswesen
 - H2) Migration in Deutschland
 - H3) Bildungsbeteiligung und -verläufe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
 - H4) Umgang des Bildungssystems mit Migration

¹ Vgl. U.S. Department of Education; National Center for Education Statistics (Eds.): The Condition of Education. Washington DC: zuletzt 2005, Canadian Education Statistics Council (Ed.). Education Indicators in Canada: Report of the Pan-Canadian Education Indicators Program, Ottawa, Toronto, zuletzt 2005

- H5) Migration und Kompetenzerwerb im internationalen Vergleich
- I) Wirkungen und Erträge von Bildung
- 1) Bildung, Erwerbstätigkeit, Einkommen
 - 12) Bildung, Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe
 - 13) Bildung, Wirtschaftswachstum, soziale Erträge
 - 14) Differenzierung und Kumulation von Bildung im Lebenslauf

Angesichts des großen Umfangs des Bildungsberichts und der Weite der Themenbereiche ist es in diesem Aufsatz nicht möglich, den gesamten Inhalt darzustellen. Stattdessen werden exemplarisch einige Indikatoren aus dem Bereich Hochschule aufgegriffen, an deren Konzeption das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung beteiligt war.

Beispielindikatoren aus dem Bereich Hochschule

Das Kapitel Hochschulen besteht, wie oben gezeigt, aus vier Abschnitten. Nachfolgend werden Indikatoren aus den Bereichen Übergänge an die Hochschule und Studieneffektivität vorgestellt.

Übergänge an die Hochschule

Die Zahl der Studienberechtigten, die jährlich die Schulen verlassen, stellt das insgesamt zur Verfügung stehende Studierpotenzial dar. Die tatsächliche Zahl der Studenten hängt davon ab, welcher Anteil dieses Potentials ein Studium aufnimmt.

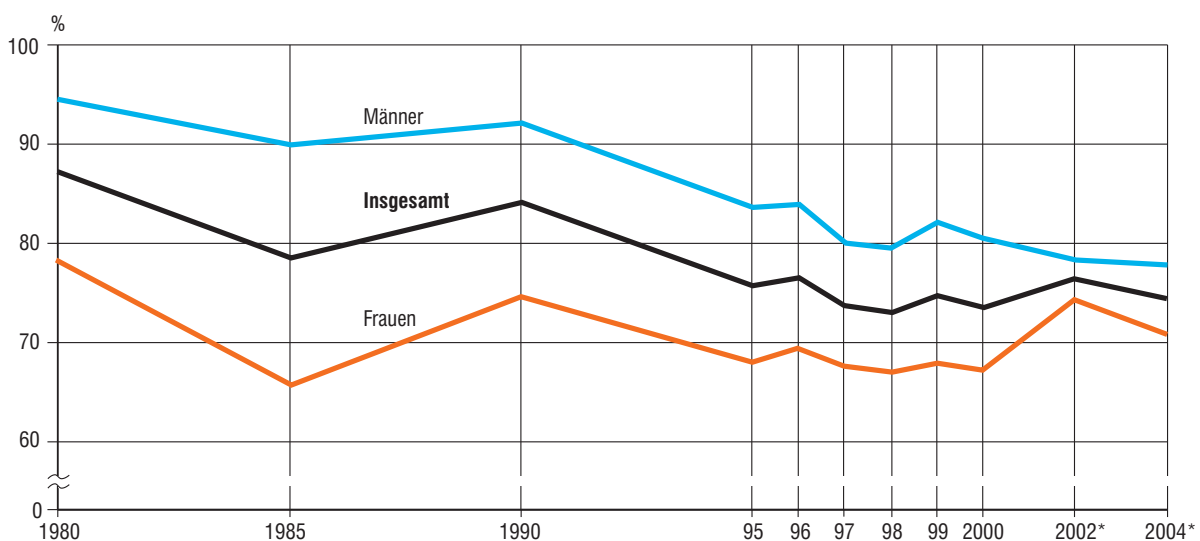
Dieser Anteil lässt sich als Übergangsquote berechnen, indem die Zahl der Studienanfänger eines Studienberechtigtenjahrgangs in Bezug zur Gesamtzahl aller Studienberechtigten dieses Jahrgangs gesetzt wird. Allerdings nehmen viele Studienberechtigte erst mit längerer Zeitverzögerung, beispielsweise nach einer zuvor abgeschlossenen Lehre oder der Ableistung von Wehr- bzw. Zivildienst, ihr Studium auf. Daher nimmt die Übergangsquote mit zunehmendem Abstand vom Jahr des Erwerbs der Studienberechtigung zu. In den ersten fünf Jahren ist sie noch wenig aussagekräftig. Daher wurden lediglich Quoten bis zum Jahr 2000 berechnet. Um auch zeitnahe Aussagen bezüglich des Übergangs an die Hochschulen machen zu können, wurde ab 2002 auf die Ergebnisse des Verfahrens von HIS zurückgegriffen. Es beruht auf schriftlichen Befragungen von Studienberechtigten sechs Monate sowie dreieinhalb Jahre nach Schulabschluss, enthält also empirische wie prognostische Komponenten. Mit ihm kann eine Minimalquote (Studium bereits aufgenommen oder sicher geplant) und eine Maximalquote (Minimalquote plus Studium wahrscheinlich) der Studienaufnahme berechnet werden.

Übergangsquoten insgesamt

Die Übergangsquoten zeigen bei einigen Schwankungen im langjährigen Verlauf eine sinkende Tendenz. Bis zum Beginn der 1980er Jahre nahm die große Mehrzahl der Studienberechtigten ihre Studienoption wahr. 1980 betrug die Übergangsquote noch annähernd 87% (Abb. 1). Bis 1998 sank sie

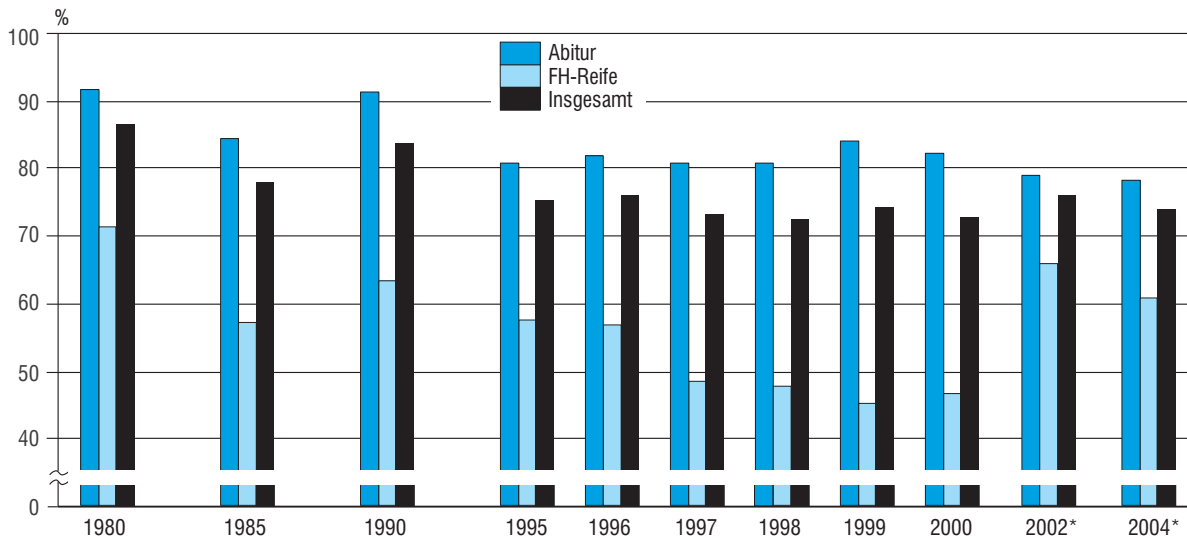
Insgesamt abnehmende Übergänge

Abb. 1 Übergangsquoten von Studienberechtigten mit einer in Deutschland erworbenen Hochschulreife an Hochschulen in Deutschland 1980 bis 2004 nach Geschlecht



* 2002 und 2004 Durchschnitt der von HIS ermittelten Grenzwerte.
Quelle: www.bildungsbericht.de/daten; Tabelle F1-3web.

Abb. 2 Übergangsquoten von Studienberechtigten an mit einer in Deutschland erworbenen Hochschulreife an Hochschulen in Deutschland 1980 bis 2004 nach Art der Hochschulreife



* 2002 und 2004 Durchschnitt der von HIS ermittelten Grenzwerte.
Quelle: www.bildungsbericht.de/daten; Tabelle F1-3web.

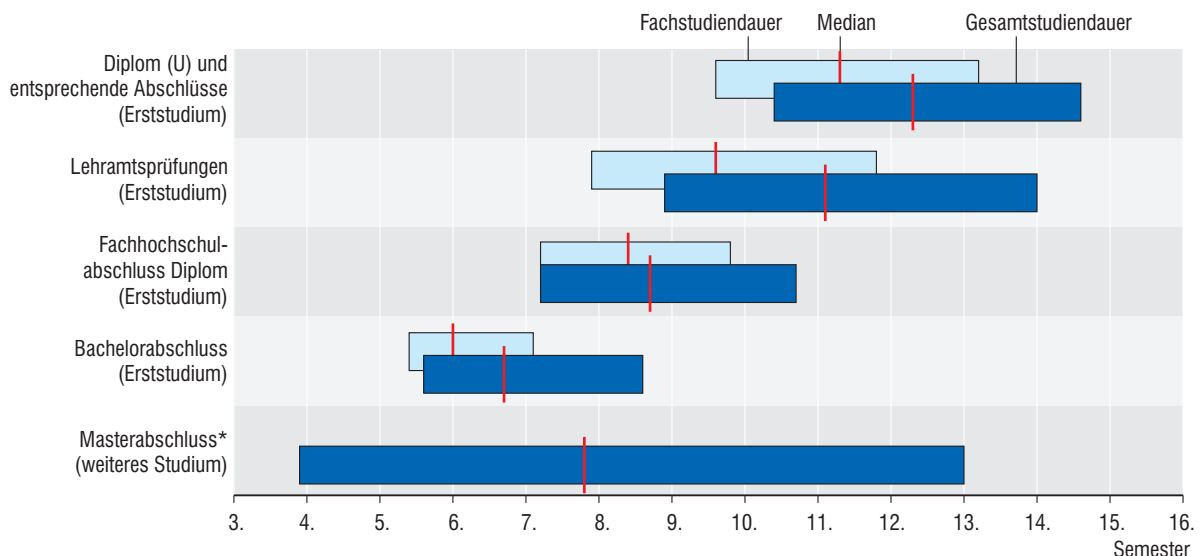
auf einen Tiefstand von 72,6%. Dabei muss jedoch auch der durch die Wiedervereinigung bedingte „Strukturbruch“ in der Reihe berücksichtigt werden, da die Studierbereitschaft in den neuen Bundesländern unterdurchschnittlich ausgeprägt ist. Für den Jahrgang 2002 wird sich die Quote nach den Berechnungen von HIS zwischen 73 und 79% bewegen, dürfte aber für den Jahrgang 2004 wieder leicht auf 71 bis 77% sinken.

Die Studierbereitschaft der jungen Frauen war durchgängig niedriger als die der Männer. Der Abstand beträgt bis 2000 mehr als zehn Prozentpunkte. In den letzten Jahren zeigte sich eine langsame Angleichung der Übergangsquoten. Für den Jahrgang 2002 wird für die Frauen erstmals seit 1990 wieder eine Quote von über 70% erwartet.

Übergangsquote bei Frauen niedriger

Abb. 3 Fachstudiendauer und Gesamtstudiendauer der Hochschulabsolventen in Deutschland 2004 nach Art des Hochschulabschlusses

Angegeben sind der Median, das untere (25%) und obere (75%) Quartil



* Daten zur Fachstudiendauer sind nicht verfügbar.
Quelle: www.bildungsbericht.de/daten; Tabelle F3-5web.

Noch stärker als zwischen den Geschlechtern unterscheiden sich die Übergangsquoten nach der Art der Hochschulreife. Während für Schulabgänger mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife („Abiturienten“) die Übergangsquote bei etwa 80% liegt, entscheiden sich Schulabgänger mit Fachhochschulreife deutlich seltener für ein Studium. Da in dieser Gruppe viele bereits über eine Ausbildung verfügen, bzw. die Fachhochschulreife im Rahmen ihrer Berufsausbildung erwerben, bietet der sofortige Eintritt in das Berufsleben eine Alternative zum Studium.

Deutlicher Einfluss der sozialen Herkunft

Der Übertritt von Studienberechtigten ist deutlich auch von der sozialen Herkunft beeinflusst. Durchgängig nimmt die Zahl der Studienberechtigten, die ihre Möglichkeit zum Studium ein halbes Jahr nach Schulabschluss noch nicht wahrgenommen haben, mit zunehmend besserer sozialer Herkunft ab. Dies ist für alle untersuchten Jahrgänge von Studienberechtigten gültig (vgl. Tabelle). Die Unterschiede werden mit besserer Abschlussnote geringer, bleiben jedoch auch dann bestehen.²

Anteil der Studienberechtigten der Jahrgänge 1990 - 2004 ohne Einlösung der Studienoption nach sozialer Herkunft, sechs Monate nach Schulabschluss

Studienberechtigtenjahrgang ¹	Soziale Herkunft				Alle Studienberechtigten
	Niedrig	Mittel	Gehoben	Hoch	
	in % der jeweiligen Gruppe				
1990	33	31	25	14	25
1994	37	34	27	16	28
1996	43	39	34	23	34
1999	44	44	33	21	34
2002	35	35	27	17	27
2004	39	37	29	18	29

¹ Deutschland einschließlich der neuen Bundesländer.
Quelle: www.bildungsbericht.de/daten. Tabelle F1-4web

Studieneffektivität: Dauer und Abbruch des Studiums

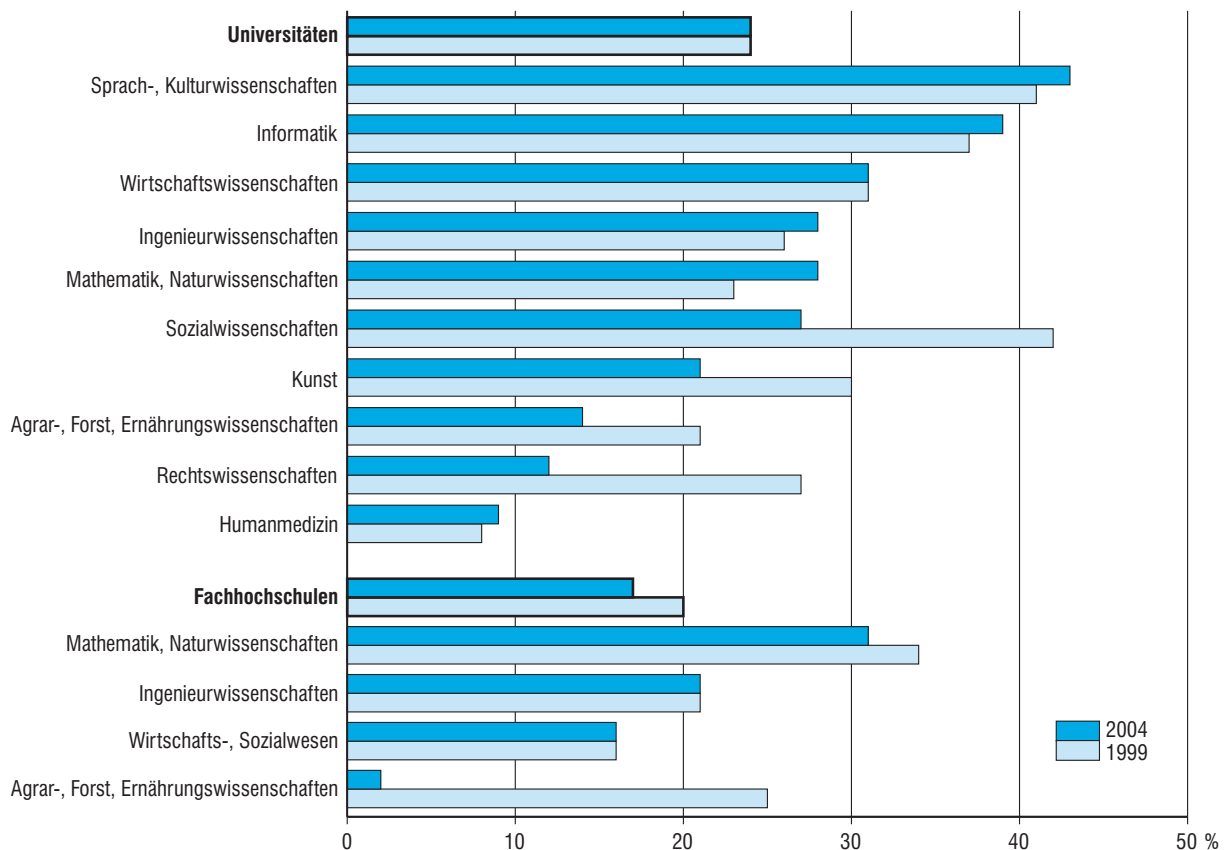
Wichtige Determinanten für die Effektivität des Studiums sind die Studiendauer und die Abbrecherquote.

Studiendauer

Im internationalen Vergleich weist Deutschland eine verhältnismäßig lange Regelstudienzeit auf, die zudem in vielen Fällen

² Vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland (2006), S. 103.

Abb. 4 Studienabbruchquoten deutscher Studierender im Erststudium 1999 und 2004 nach ausgewählten Fächergruppen und Studienbereichen



Quelle: Konsortium Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland, Tab. F3-2A, S.275

Lange Studiendauer

len von der tatsächlichen Studienzeit überschritten wird.³ Bei der derzeit noch häufigsten Abschlussart, dem Diplom an der Universität bzw. einem entsprechenden Abschluss, betrug der Median der Fachstudiendauer im Jahr 2004 11,3 Semester. Dieser Wert hat sich seit 1995 nur geringfügig geändert. 25% der Studierenden benötigten für ihren Abschluss hingegen mindestens 13,2 Semester. Bei der Gesamtstudiendauer, die auch die in einem anderen Studienfach zugebrachte Semesterzahl erfasst, lag der Median bei 12,3 Semestern, während die Studierenden im oberen Quartil 14,6 Semester an der Hochschule verbrachten (vgl. Abb. 3). Durch einen Studienfachwechsel gingen somit je Uniabsolventen in etwa ein Jahr Studienzeit verloren.

Deutlich kürzer verläuft das Studium an den Fachhochschulen. Für das Diplom (FH) betrug der Median der Fachstudiendauer im Jahr 2004 8,4 Semester. Die einen eventuellen Studienfachwechsel berücksichtigende Gesamtstudiendauer lag mit 8,7 Semestern nur unwesentlich höher.

Die große Bandbreite in der Studiendauer bei den Masterstudiengängen hängt mit den sehr heterogenen Typen von Studiengängen und den jeweiligen Zielgruppen zusammen. Hier werden sich mit der zunehmenden Etablierung des Bachelor-/Mastersystems an den deutschen Hochschulen vermutlich auch noch zahlreiche Änderungen vollziehen. Bei Abbildung 3 ist zu beachten, dass sich die Semesterzahl bei den Masterabschlüssen lediglich auf die Gesamtzahl der für die Fächer des Masterstudiums benötigten Semester, nicht aber auf zuvor absolvierte Bachelor- oder Diplomstudiengänge bezieht.

Studienabbruch

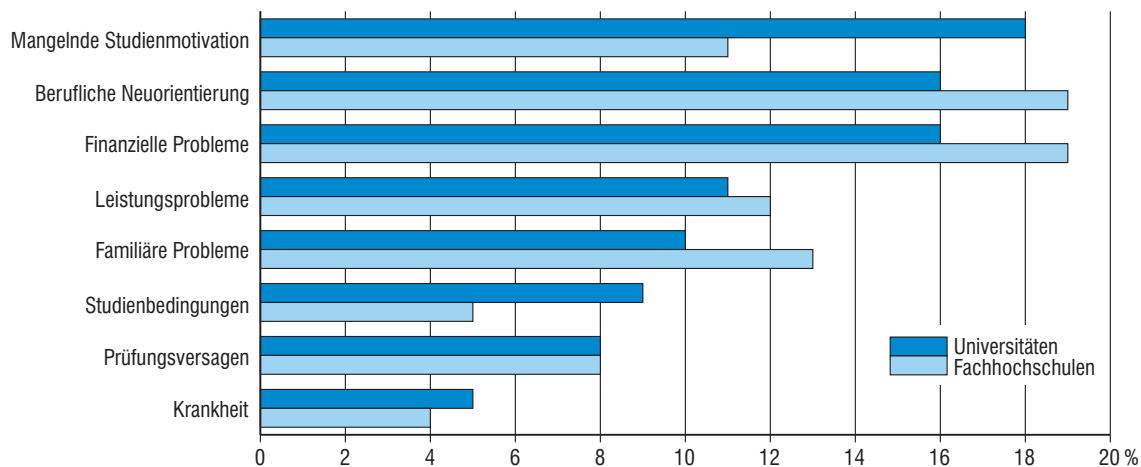
Von dem die Gesamtstudienzeit verlängernden Studienfachwechsel ist der Studienabbruch zu unterscheiden. Charakteristisch für einen Studienabbruch ist ein dauerhaftes Verlassen der Hochschule ohne Abschluss. Hohe Abbruchquoten bewirken neben den persönlichen Enttäuschungen für die Betroffenen auch einen Ressourcenverbrauch seitens der Hochschulen ohne die entsprechenden Bildungserträge. Sie zeigen somit eine geringe Effizienz bezüglich der Ausbildungsleistung der Hochschulen.

Die Studienabbruchquote wird von HIS berechnet, indem von einem Absolventenjahrgang auf die zugehörigen Studienanfänger geschlossen wird. Dabei dient die durchschnittliche Hochschulsemesterzahl des Absolventenjahrgangs zur Bestimmung des korrespondierenden Studienanfängerjahrgangs. Bei beiden Größen nimmt HIS einige Korrekturen vor, um Effekte, die sich beispielsweise aus schwankenden Studentenzahlen oder Änderungen der Studiendauer ergeben, auszugleichen. Aus dem Verhältnis von Absolventen und korrespondierenden Studienanfängern ergibt sich die Studienabbruchquote.⁴

Die Abbrecherquote lag an den Universitäten im Jahr 2004 bei 24% und unterschied sich damit nicht von der Quote des Jahres 1999. Sie lag an den Fachhochschulen mit 17% deutlich

3 Vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland (2006), S. 110. Die kürzeren Studienzeiten in anderen Ländern sind auch bedingt durch die dort derzeit noch höhere Bedeutung von Kurzstudiengängen wie dem Bachelorstudium.
4 Eine genaue Beschreibung des HIS Verfahrens befindet sich auf www.his.de/pdf/Kia/kia200501.pdf, S. 14ff.

Abb. 5 Entscheidende Motive für den Studienabbruch im Studienjahr 2000/2001 in Deutschland nach Art der Hochschule



Quelle: Konsortium Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland, Abb. F3-3, S.112

niedriger. Hier hat seit 1999 eine Abnahme um drei Prozentpunkte stattgefunden.

Unterschiedliche Abbruchquoten in Studienfächern

Höhe und Entwicklung der Abbrecherquoten variieren sehr stark nach Fächern. Niedrige Quoten gab es 2004 an den Universitäten beispielsweise in der Humanmedizin und der Rechtswissenschaft. Bei letzterer gelang es, die Abbrecherquote seit 1999 mehr als zu halbieren. Am anderen Ende stehen die Sprach- und Kulturwissenschaften mit einer Quote von über 40%, die sich seit 1999 sogar noch leicht erhöht hat. Auch der Studienbereich Informatik kommt beinahe auf eine Abbruchquote von 40% (vgl. Abb. 4).

Bei den Fachhochschulen schwankten die Abbruchquoten 2004 zwischen 2% bei den Agrar- Forst- und Ernährungswissenschaften und 31% bei Mathematik und Naturwissenschaften. Die Quote bei den Ingenieurwissenschaften lag bei 21%.

Unter den Studienabbrechern des Jahres 2000/2001 hat HIS 2 802 Personen zu den Motiven für die Beendigung ihres Stu-

diums befragt. Die wichtigsten Gründe bestanden in mangelnder Studienmotivation, beruflicher Neuorientierung aber auch in finanziellen Problemen (vgl. Abb. 5).

Fazit

Der erste nationale Bildungsbericht hat gezeigt, dass auf der Basis von Daten der amtlichen Statistik in Ergänzung mit zusätzlichen Erhebungen der beteiligten Institute ein umfangreiches Indikatorensystem zur Beschreibung des Bildungsgeschehens in Deutschland möglich ist. Hieraus können deutlicher als in rein verbalen Abschätzungen Schwächen aber auch Stärken des deutschen Bildungssystems erkannt werden. Die Arbeiten am Bildungsbericht verdeutlichten jedoch auch, dass in zahlreichen Bereichen, etwa dem Lernen im Erwachsenenalter, der Kompetenzmessung an bestimmten Abschnitten des Bildungswegs oder der Untersuchung der Auswirkung der sozialen Herkunft auf Bildung noch erhebliche Datenlücken bestehen. Somit hat der erste nationale Bildungsbericht auch der Diskussion um die Möglichkeiten einer verbesserten Datengewinnung, etwa durch die Einrichtung eines Bildungspanels, wichtige Anstöße geliefert.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 444	12 469	12 447	12 450	12 457	12 469	12 469	12 474	12 478																																																																																																																																																																																																																																																																																
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 060	4 968	3 528	9 034	5 590	2 910	3 322	6 155	8 218																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,1	4,0	3,4	8,5	5,5	2,7	3,2	5,8	7,6																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 264	8 942	8 620	9 014	9 394	9 264	7 644	9 317	8 735																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,4	7,2	8,4	8,5	9,2	8,7	7,5	8,8	8,2																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Gestorbene ³	Anzahl	9 705	9 944	9 391	10 272	9 332	10 897	9 153	10 207	9 732																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,8	8,0	9,2	9,7	9,1	10,3	8,9	9,6	9,1																																																																																																																																																																																																																																																																																
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	31	31	26	35	35	30	19	24	36																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,3	3,5	3,0	3,9	3,7	3,2	2,5	2,6	4,1																																																																																																																																																																																																																																																																																
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	12	14	18	17	14	13	19																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,4	1,6	1,5	1,8	1,8	1,4	2,2																																																																																																																																																																																																																																																																																
Überschuss																																																																																																																																																																																																																																																																																										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 441	- 1 002	- 771	- 1 258	62	- 1 633	- 1 509	- 890	- 997																																																																																																																																																																																																																																																																																
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,4	- 0,8	- 0,8	- 1,2	0,1	- 1,5	- 1,5	- 0,8	- 0,9																																																																																																																																																																																																																																																																																
Totgeborene ²	Anzahl	31	30	36	30	33	24	21	27	31																																																																																																																																																																																																																																																																																
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 915	20 542	19 547	18 002	25 204	22 484	17 043	21 316	20 743																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 535	9 946	7 296	8 907	14 155	9 491	8 774	10 233	10 172																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 769	17 416	14 838	13 704	18 400	16 987	15 205	15 030	15 645																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 531	9 273	7 296	6 662	11 227	8 959	7 665	7 787	8 180																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 379	10 596	8 917	9 095	11 049	12 993	8 269	11 083	10 571																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 238	8 143	7 542	7 042	7 173	8 028	7 540	7 243	7 465																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 146	3 126	4 709	4 298	6 804	5 497	1 838	6 286	5 098																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 279	40 457	41 969	33 404	43 981	42 923	39 037	38 309	37 334																																																																																																																																																																																																																																																																																
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="2">2004</th> <th colspan="3">2005</th> <th>2006</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschnitt</th> <th></th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5, 6}</td> <td>1 000</td> <td>4 284,1</td> <td>4 268,2</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> <td>4 204,4</td> <td>4 270,8</td> <td>4 339,4</td> <td>4 258,0</td> <td>4 225,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 924,7</td> <td>1 922,0</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> <td>1 911,2</td> <td>1 913,5</td> <td>1 939,7</td> <td>1 923,7</td> <td>1 915,6</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>332,2</td> <td>320,0</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> <td>331,4</td> <td>334,2</td> <td>334,2</td> <td>290,8</td> <td>326,1</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>696,8</td> <td>711,2</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> <td>700,6</td> <td>712,0</td> <td>714,7</td> <td>717,5</td> <td>723,4</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>597,6</td> <td>607,8</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> <td>601,3</td> <td>608,6</td> <td>610,2</td> <td>611,0</td> <td>614,8</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>30,4</td> <td>30,3</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> <td>28,1</td> <td>33,4</td> <td>33,9</td> <td>25,9</td> <td>27,8</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 614,7</td> <td>1 584,8</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> <td>1 555,3</td> <td>1 596,4</td> <td>1 619,0</td> <td>1 568,6</td> <td>1 545,1</td> </tr> <tr> <td> Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,1</td> <td>10,5</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> <td>9,9</td> <td>11,2</td> <td>11,2</td> <td>9,7</td> <td>9,6</td> </tr> <tr> <td> Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 316,0</td> <td>1 301,7</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> <td>1 297,3</td> <td>1 298,7</td> <td>1 313,2</td> <td>1 297,6</td> <td>1 289,1</td> </tr> <tr> <td> Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>35,2</td> <td>35,4</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> <td>34,8</td> <td>35,4</td> <td>35,8</td> <td>35,7</td> <td>35,9</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>252,5</td> <td>237,2</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> <td>213,3</td> <td>251,1</td> <td>258,7</td> <td>225,6</td> <td>210,6</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>978,3</td> <td>979,8</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> <td>966,0</td> <td>976,6</td> <td>995,3</td> <td>981,4</td> <td>969,2</td> </tr> <tr> <td> Handel</td> <td>1 000</td> <td>645,0</td> <td>642,4</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> <td>637,4</td> <td>636,8</td> <td>649,5</td> <td>646,0</td> <td>636,2</td> </tr> <tr> <td> Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>133,1</td> <td>133,5</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> <td>128,4</td> <td>136,0</td> <td>139,3</td> <td>130,4</td> <td>128,8</td> </tr> <tr> <td> Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>200,2</td> <td>203,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> <td>200,2</td> <td>203,8</td> <td>206,5</td> <td>205,0</td> <td>204,2</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>657,3</td> <td>671,5</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> <td>658,0</td> <td>666,4</td> <td>683,5</td> <td>678,3</td> <td>680,1</td> </tr> <tr> <td> Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>187,3</td> <td>186,4</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> <td>186,7</td> <td>185,4</td> <td>187,4</td> <td>186,2</td> <td>184,4</td> </tr> <tr> <td> Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>470,1</td> <td>485,1</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> <td>471,2</td> <td>481,0</td> <td>496,1</td> <td>492,1</td> <td>495,6</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>1 002,9</td> <td>1 001,1</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> <td>996,6</td> <td>997,5</td> <td>1 007,2</td> <td>1 003,1</td> <td>1 003,0</td> </tr> <tr> <td> Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>231,5</td> <td>228,2</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> <td>227,4</td> <td>227,5</td> <td>230,2</td> <td>227,8</td> <td>226,8</td> </tr> <tr> <td> Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>771,4</td> <td>772,9</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> <td>769,2</td> <td>770,0</td> <td>777,0</td> <td>775,4</td> <td>776,2</td> </tr> </tbody> </table>												2004	2005	2004		2005			2006		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Arbeitsmarkt											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 284,1	4 268,2	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	4 339,4	4 258,0	4 225,7	* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	1 939,7	1 923,7	1 915,6	* Ausländer	1 000	332,2	320,0	338,4	323,0	331,4	334,2	334,2	290,8	326,1	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	700,2	700,3	700,6	712,0	714,7	717,5	723,4	* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	600,1	599,6	601,3	608,6	610,2	611,0	614,8	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	33,2	26,0	28,1	33,4	33,9	25,9	27,8	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	1 619,0	1 568,6	1 545,1	Bergbau	1 000	11,1	10,5	11,8	10,2	9,9	11,2	11,2	9,7	9,6	Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	1 313,2	1 297,6	1 289,1	Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	35,5	35,0	34,8	35,4	35,8	35,7	35,9	* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	272,0	235,5	213,3	251,1	258,7	225,6	210,6	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	993,4	975,7	966,0	976,6	995,3	981,4	969,2	Handel	1 000	645,0	642,4	653,1	645,4	637,4	636,8	649,5	646,0	636,2	Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	138,4	129,3	128,4	136,0	139,3	130,4	128,8	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	201,9	201,0	200,2	203,8	206,5	205,0	204,2	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	670,1	660,6	658,0	666,4	683,5	678,3	680,1	Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	189,4	188,3	186,7	185,4	187,4	186,2	184,4	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	480,7	472,4	471,2	481,0	496,1	492,1	495,6	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	1 007,2	1 003,1	1 003,0	Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	232,5	230,0	227,4	227,5	230,2	227,8	226,8	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	776,7	771,1	769,2	770,0	777,0	775,4	776,2
	2004	2005	2004		2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																		
	Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Arbeitsmarkt																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 284,1	4 268,2	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	4 339,4	4 258,0	4 225,7																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	1 939,7	1 923,7	1 915,6																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Ausländer	1 000	332,2	320,0	338,4	323,0	331,4	334,2	334,2	290,8	326,1																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	700,2	700,3	700,6	712,0	714,7	717,5	723,4																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	600,1	599,6	601,3	608,6	610,2	611,0	614,8																																																																																																																																																																																																																																																																																
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	33,2	26,0	28,1	33,4	33,9	25,9	27,8																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	1 619,0	1 568,6	1 545,1																																																																																																																																																																																																																																																																																
Bergbau	1 000	11,1	10,5	11,8	10,2	9,9	11,2	11,2	9,7	9,6																																																																																																																																																																																																																																																																																
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	1 313,2	1 297,6	1 289,1																																																																																																																																																																																																																																																																																
Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	35,5	35,0	34,8	35,4	35,8	35,7	35,9																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	272,0	235,5	213,3	251,1	258,7	225,6	210,6																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	993,4	975,7	966,0	976,6	995,3	981,4	969,2																																																																																																																																																																																																																																																																																
Handel	1 000	645,0	642,4	653,1	645,4	637,4	636,8	649,5	646,0	636,2																																																																																																																																																																																																																																																																																
Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	138,4	129,3	128,4	136,0	139,3	130,4	128,8																																																																																																																																																																																																																																																																																
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	201,9	201,0	200,2	203,8	206,5	205,0	204,2																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	670,1	660,6	658,0	666,4	683,5	678,3	680,1																																																																																																																																																																																																																																																																																
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	189,4	188,3	186,7	185,4	187,4	186,2	184,4																																																																																																																																																																																																																																																																																
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	480,7	472,4	471,2	481,0	496,1	492,1	495,6																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	1 007,2	1 003,1	1 003,0																																																																																																																																																																																																																																																																																
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	232,5	230,0	227,4	227,5	230,2	227,8	226,8																																																																																																																																																																																																																																																																																
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	776,7	771,1	769,2	770,0	777,0	775,4	776,2																																																																																																																																																																																																																																																																																
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="3">2005</th> <th colspan="4">2006</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Monatsdurchschnitt</th> <th></th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Juli</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>449,7</td> <td>505,0</td> <td>483,8</td> <td>467,9</td> <td>455,4</td> <td>410,4</td> <td>419,1</td> <td>400,1</td> <td>381,4</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>203,6</td> <td>242,0</td> <td>244,2</td> <td>239,6</td> <td>233,2</td> <td>216,3</td> <td>223,7</td> <td>215,9</td> <td>206,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>8,9</td> <td>8,5</td> <td>8,2</td> <td>8,0</td> <td>7,2</td> <td>7,3</td> <td>7,0</td> <td>6,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>7,5</td> <td>8,9</td> <td>8,9</td> <td>8,8</td> <td>8,5</td> <td>7,8</td> <td>8,1</td> <td>7,8</td> <td>7,5</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>7,7</td> <td>7,5</td> <td>6,6</td> <td>6,6</td> <td>6,2</td> <td>5,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>19,6</td> <td>18,9</td> <td>18,5</td> <td>18,3</td> <td>16,3</td> <td>16,3</td> <td>15,8</td> <td>15,4</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>8,7</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> <td>7,7</td> <td>6,5</td> <td>7,7</td> <td>6,7</td> <td>5,7</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>18,1</td> <td>15,2</td> <td>9,9</td> <td>10,4</td> <td>13,0</td> <td>6,0</td> <td>4,1</td> <td>4,7</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td> darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>12,5</td> <td>10,5</td> <td>6,6</td> <td>6,8</td> <td>8,7</td> <td>3,4</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>48,5</td> <td>55,9</td> <td>60,8</td> <td>58,6</td> <td>56,8</td> <td>80,9</td> <td>77,6</td> <td>75,8</td> <td>74,2</td> </tr> </tbody> </table>												2004	2005	2005			2006					Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	* Arbeitslose	1 000	449,7	505,0	483,8	467,9	455,4	410,4	419,1	400,1	381,4	* darunter Frauen	1 000	203,6	242,0	244,2	239,6	233,2	216,3	223,7	215,9	206,5	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	8,9	8,5	8,2	8,0	7,2	7,3	7,0	6,7	* Frauen	%	7,5	8,9	8,9	8,8	8,5	7,8	8,1	7,8	7,5	* Männer	%	8,3	8,9	8,1	7,7	7,5	6,6	6,6	6,2	5,9	* Ausländer	%	16,1	19,6	18,9	18,5	18,3	16,3	16,3	15,8	15,4	* Jugendliche	%	7,3	8,7	9,4	8,6	7,7	6,5	7,7	6,7	5,7	* Kurzarbeiter	1 000	18,1	15,2	9,9	10,4	13,0	6,0	4,1	4,7	...	darunter Männer	1 000	12,5	10,5	6,6	6,8	8,7	3,4	* Gemeldete Stellen	1 000	48,5	55,9	60,8	58,6	56,8	80,9	77,6	75,8	74,2																																																																																																																																														
	2004	2005	2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Arbeitslose	1 000	449,7	505,0	483,8	467,9	455,4	410,4	419,1	400,1	381,4																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter Frauen	1 000	203,6	242,0	244,2	239,6	233,2	216,3	223,7	215,9	206,5																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	8,9	8,5	8,2	8,0	7,2	7,3	7,0	6,7																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Frauen	%	7,5	8,9	8,9	8,8	8,5	7,8	8,1	7,8	7,5																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Männer	%	8,3	8,9	8,1	7,7	7,5	6,6	6,6	6,2	5,9																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Ausländer	%	16,1	19,6	18,9	18,5	18,3	16,3	16,3	15,8	15,4																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Jugendliche	%	7,3	8,7	9,4	8,6	7,7	6,5	7,7	6,7	5,7																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Kurzarbeiter	1 000	18,1	15,2	9,9	10,4	13,0	6,0	4,1	4,7	...																																																																																																																																																																																																																																																																																
darunter Männer	1 000	12,5	10,5	6,6	6,8	8,7	3,4																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Gemeldete Stellen	1 000	48,5	55,9	60,8	58,6	56,8	80,9	77,6	75,8	74,2																																																																																																																																																																																																																																																																																

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2005			2006			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	86,0	78,1	68,8	81,8	81,1	71,3	68,3	82,9	78,9
Kälber	1 000	3,8	3,1	2,3	2,6	2,7	2,1	2,2	2,3	2,5
Schweine	1 000	424,1	432,4	395,0	443,1	431,7	433,5	426,3	433,9	444,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	11,1	9,8	5,3	5,3	5,2	5,1	5,1	5,2	5,0
Schafe	1 000	9,9	10,5	7,8	7,7	8,3	8,5	7,3	8,2	9,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	339,9	345,7	343,6	343,9	345,0	345,5	341,6	342,4	346,3
Kälber	kg	100,9	100,1	104,1	101,2	102,3	102,9	102,1	103,4	104,4
Schweine	kg	93,1	93,4	92,0	92,1	92,7	93,1	91,9	91,8	93,1
Schafe	kg	19,3	19,3	19,7	19,5	19,5	19,2	19,8	19,5	19,5
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	69,4	68,0	60,4	69,4	68,5	65,4	62,9	68,6	69,2
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,3	27,0	23,6	28,1	28,0	24,6	23,3	28,4	27,3
Kälber	1 000 t	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
Schweine	1 000 t	39,5	40,4	36,3	40,8	40,0	40,4	39,2	39,8	41,4
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
darunter										
Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	67,7	66,5	59,5	68,5	67,5	64,6	62,1	67,8	68,3
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	28,7	26,6	23,3	27,8	27,6	24,3	23,0	28,0	27,0
Kälber	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Schweine	1 000 t	38,4	39,5	35,8	40,3	39,5	39,9	38,7	39,3	40,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Geflügel										
Konsumeier ⁴	1 000	67 813	66 444	63 921	65 798	63 362	64 439	65 131	65 135	...
Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 618,7	8 244,7	7 382,6	7 592,7	8 704,8	7 642,1	7 876,5	7 702,5	8 045,4
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	625,8	629,4	663,4	646,7	608,4	655,1	657,5	646,1	610,6
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁶	%	93,0	93,3	93,8	93,8	93,8	92,2	93,2	93,2	93,2
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	16,2	16,6	16,1	15,7	17,1	16,7	16,4	16,0
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,4	74,9	73,8	76,8	73,0	72,0	72,3	71,2	63,3
darunter Vollmilch	1 000 t	35,9	34,1	34,0	34,3	32,0	30,7	31,5	31,2	28,0
Butterherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,2	4,8	5,2	4,6	4,9	4,4	4,7	4,4
Käseherzeugung der Molkereien ^{7,8}	1 000 t	36,6	39,4	40,2	42,2	39,1	42,7	40,9	43,8	40,0
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7,9}	1 000 t	24,0	24,2	22,8	24,4	24,9	25,1	24,1	26,0	23,8
Getreideanlieferungen ^{7,10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	10,0	7,4	15,7	20,9	7,4	1,8	18,9	...	...
Weizen	1 000 t	126,2	144,6	61,9	495,3	176,3	60,3	155,8	...	...
Gerste	1 000 t	63,8	54,7	168,4	200,9	68,3	14,5	203,3	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	3,0	2,8	1,0	13,9	5,7	0,6	2,0	...	...
Vermahlung von Getreide ^{7,10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	79,8	83,7	79,4	90,9	89,8	86,5	87,6	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,4	11,6	13,5	12,9	12,7	13,2	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	67,9	71,4	67,8	77,4	76,9	73,8	74,5	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,6	22,2	...	...	...	7,1	...	...	...
Weizen	1 000 t	179,2	315,9	...	...	...	194,4	...	...	...
Gerste	1 000 t	185,0	292,8	...	...	...	223,0	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	42,7	47,5	...	...	...	44,6	...	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{7,10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,1	37,0	32,6	47,2	45,7	21,4	36,5	...	...
Weizen	1 000 t	415,0	453,8	172,3	566,3	607,2	218,4	266,1	...	...
Gerste	1 000 t	348,4	341,9	286,5	465,6	465,8	120,7	267,0	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,7	12,1	4,5	16,4	19,2	4,3	5,3	...	...
Mais	1 000 t	124,7	96,9	41,5	28,6	23,5	79,1	67,8	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 881	1 889	2 217	2 210	2 046r	2 370	2 437	2 122	1 929
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	97	116	173	147	106	184	219	136	104
11 bis 13	1 000 hl	1 765	1 753	2 028	2 047	1 927r	2 170	2 205	1 974	1 812
14 oder darüber	1 000 hl	18	20	17	16	13	15	13	13	12
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	181	217	321	292	217	330	370	298	233
dav. in EU-Länder	1 000 hl	146	173	255	244	172	279	313	246	180
in Drittländer	1 000 hl	35	44	66	48	45	51	57	52	53
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	1 000	12,2	11,4	11,5	10,7	11,9	11,5	11,1	10,6	10,3
Gewerbeabmeldungen	1 000	7,8	8,3	7,8	7,3	8,0	7,5	8,0	7,9	7,6

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2005			2006			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 786	7 658	7 662	7 654	7 657	7 486	7 488	7 496	7 497
* Beschäftigte	1 000	1 164	1 151	1 149	1 155	1 161	1 152	1 155	1 162	1 168
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	397	393	393	395	396	394	396	399	400
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	496	493	491	493	496	496	496	498	501
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	61	59	59	59	59	57	57	57	57
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	208	205	205	206	208	203	205	206	206
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	148 316	147 010	150 016	133 960	152 342	143 698	149 636	137 807	149 788
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 781	3 827	4 054	3 595	3 565	4 178	4 131	3 693	3 683
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	23 404	24 188	24 187	22 381	27 061	26 017	25 905	24 349	28 029
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	6 311	6 401	6 299	6 123	7 258	6 865	7 145	7 144	8 103
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	11 491	11 999	12 057	10 363	13 416	13 208	12 661	11 206	13 634
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	982	964	912	757	1 102	943	914	784	1 051
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 752	3 801	3 798	3 970	4 159	3 862	3 966	4 020	4 093
* Energie ⁴	Mill. €	868	1 022	1 121	1 169	1 127	1 139	1 219	1 195	1 148
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 512	10 983	11 020	9 918	12 462	12 327	12 191	11 149	13 298
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	107,5	112,8	115,1	101,9	125,9	120,7	118,7	109,5	125,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	76,2	79,9	93,8	87,2	101,4	97,6	98,7	98,1	102,1
Verarbeitendes Gewerbe	%	107,6	112,9	115,2	102,0	126,0	120,8	118,8	109,5	125,5
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	108,8	114,8	115,4	108,9	128,4	127,1	126,5	122,5	133,4
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	113,7	122,7	126,4	102,8	138,0	132,5	126,9	110,6	134,7
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	96,5	94,8	96,0	66,0	111,5	98,7	105,8	76,6	118,9
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,4	95,4	96,3	95,6	103,9	93,1	94,7	93,1	96,6
Energie ⁴	%	102,9	100,3	108,2	109,2	106,5	107,7	106,0	112,0	112,3
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	109,2	114,8	110,4	109,3	125,9	127,8	125,8	122,5	136,3
Inland	%	100,4	102,1	98,9	99,3	108,7	103,8	106,0	109,7	112,1
Ausland	%	118,6	128,5	122,7	119,9	144,4	153,5	147,0	136,1	162,1
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	107,1	113,8	111,5	110,8	126,0	141,0	130,6	132,1	149,7
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	112,8	118,7	112,3	110,3	129,3	127,8	128,9	121,1	134,6
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	92,5	93,9	90,6	79,1	107,7	94,2	90,1	84,9	105,3
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	101,4	102,5	104,4	116,7	110,4	89,0	103,6	117,1	109,9

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2005			2006			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	134 138	126 108	132 462	133 256	134 365	131 469	132 353	133 952	134 531
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	68 024	62 983	68 069	68 605	68 699	67 224	67 428	68 171	68 104
Fachwerker und Werker	Anzahl	20 557	19 539	21 443	21 892	21 956	21 306	22 343	23 082	22 999
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 623	6 442	6 053	5 975	6 845	6 301	6 314	6 195	7 058
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 665	11 646	14 626	12 946	15 125	14 255	15 269	13 715	15 022
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 742	5 209	6 689	5 622	6 777	6 367	6 851	5 854	6 601
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 634	3 334	3 876	3 719	4 052	4 180	4 143	4 054	4 204
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 289	3 103	4 061	3 605	4 296	3 708	4 275	3 807	4 217
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	214,2	195,4	212,0	234,4	226,0	218,5	216,4	238,0	221,1
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	80,7	75,1	73,6	71,8	72,3	76,0	73,8	72,3	71,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 242,7	1 163,5	1 391,2	1 288,9	1 486,2	1 371,8	1 487,0	1 474,2	1 631,2
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	467,4	442,0	517,9	497,8	550,9	541,3	582,7	559,8	554,4
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	436,7	396,6	458,8	424,1	466,9	471,0	480,6	492,9	573,6
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	338,7	324,9	414,5	366,9	468,3	359,5	423,6	421,5	503,2
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	73,9	76,2	83,4	81,2	91,5	97,1	91,1	77,5	87,8
* davon Wohnungsbau	%	73,0	71,7	78,4	70,0	81,1	88,1	77,1	64,4	79,7
gewerblicher und industrieller Bau	%	70,6	75,5	76,8	68,5	83,8	92,0	86,2	79,3	91,9
öffentlicher und Verkehrsbau	%	77,9	80,4	94,2	103,4	107,6	109,5	107,2	85,9	89,6
darunter Straßenbau	%	87,3	86,2	105,7	125,0	120,4	110,2	113,3	100,8	111,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte	Anzahl	44 386	41 740	.	.	42 714	41 067	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 377	4 092	.	.	12 946	11 881	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	67,0	62,5	.	.	193,5	183,2	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	31,4	30,9	.	.	89,8	90,8	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	353,4	349,5	.	.	1 101,5	985,4	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	219	230	229	229	229	231	233	229	229
* Beschäftigte	Anzahl	30 338	30 190	29 928	30 093	30 507	30 360	30 101	30 119	30 534
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 828	3 894	3 922	3 692	3 943	3 704	3 943	3 631	3 756
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	105	109	105	98	97	120	105	99	100
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 052,3	6 437,7	6 129,5	6 290,4	6 450,4	6 249,4	6 090,8	6 259,7	...
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	...
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	839,1	856,8	538,1	554,1	591,7	537,1	535,8	599,7	...
Gasverbrauch ⁹	Mill. m ³	840,1	855,7	488,7	493,0	563,6	485,6	441,2	514,4	...
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	.	92,8	89,2	.	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	101,3	101,4	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 605	2 126	2 043	2 135	2 020	2 015	2 120	2 399	1 799
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 414	1 953	1 845	1 943	1 850	1 849	1 884	2 231	1 629
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 992	2 486	2 459	2 533	2 338	2 320	2 636	2 629	2 148
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	710	596	590	620	562	565	648	650	524
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	456	409	412	411	396	394	452	434	363
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	650	615	688	706	662	847	841	799	754
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 064	2 957	2 810	3 466	3 412	3 285	4 472	4 477	3 453
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	358	347	283	364	429	361	495	494	418
* Nutzfläche	1 000 m ²	471	455	429	521	523	518	678	648	533
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 792	4 140	4 156	4 439	4 248	3 985	4 792	4 116	3 775
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	25 914	21 023	20 643	22 281	20 545	20 433	23 003	21 947	18 238
		2004	2005 ¹⁴	2005 ¹⁴			2006 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 924,6	8 243,4	8 622,5	8 372,1	7 938,4	9 471,5	8 956,9	9 463,9	8 519,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	388,9	426,3	404,2	424,3	422,7	470,4	443,8	461,8	501,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 945,3	7 185,1	7 570,4	7 306,3	6 936,9	8 313,3	7 810,0	8 315,7	7 377,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	662,1	733,3	801,2	787,8	974,7	1 109,1	695,3	1 064,0	717,0
* Halbwaren	Mill. €	273,6	263,2	240,3	305,9	254,1	400,3	395,1	366,6	446,4
* Fertigwaren	Mill. €	6 009,6	6 188,5	6 529,0	6 212,6	5 708,1	6 803,9	6 719,6	6 885,1	6 213,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	601,6	642,1	672,9	779,7	579,9	714,9	789,9	693,0	669,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 408,0	5 546,3	5 856,0	5 432,9	5 128,2	6 089,0	5 929,7	6 192,1	5 544,3

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005 ¹	2005 ¹			2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 509,1	5 746,2	5 965,9	5 918,0	5 386,6	6 590,0	6 519,8	6 504,0	5 978,5
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 609,1	4 806,0	4 936,0	4 874,2	4 361,1	5 286,7	5 471,1	5 303,7	4 921,5
davon aus Belgien	Mill. €	203,5	249,8	250,6	322,2	191,4	246,0	278,9	239,6	229,6
Dänemark	Mill. €	56,8	56,1	65,1	56,2	56,2	53,9	50,3	49,5	49,9
Estland	Mill. €	2,7	2,2	1,8	3,0	2,8	2,3	2,1	2,7	2,1
Finnland	Mill. €	42,9	35,2	37,0	27,0	26,1	64,2	49,6	40,0	56,9
Frankreich	Mill. €	509,9	513,2	510,5	492,7	486,5	532,0	602,8	506,7	454,1
Griechenland	Mill. €	27,6	30,2	31,0	26,6	27,9	38,4	39,0	37,5	30,9
Irland	Mill. €	121,0	142,9	141,4	246,5	88,0	134,3	160,0	125,8	85,4
Italien	Mill. €	669,0	652,5	664,6	650,8	583,6	674,8	710,5	730,2	655,8
Lettland	Mill. €	6,1	6,2	9,6	5,6	5,4	4,7	8,7	5,7	7,3
Litauen	Mill. €	4,9	4,5	3,9	3,3	6,0	4,0	4,6	6,8	5,0
Luxemburg	Mill. €	13,5	21,3	18,5	11,2	37,4	21,3	19,9	64,7	21,4
Malta	Mill. €	6,0	5,4	10,4	1,5	3,8	3,8	4,1	4,7	4,8
Niederlande	Mill. €	359,2	398,3	408,4	382,2	373,6	416,1	446,8	447,2	403,4
Österreich	Mill. €	896,0	939,0	947,2	996,2	800,6	1 142,8	1 102,7	1 118,4	977,1
Polen	Mill. €	129,6	152,2	135,6	164,5	160,9	197,9	197,5	188,3	221,8
Portugal	Mill. €	109,9	85,2	91,5	77,5	97,8	49,9	45,6	43,2	42,9
Schweden	Mill. €	86,0	90,0	90,3	96,2	72,7	103,8	115,0	83,6	87,8
Slowakei	Mill. €	77,8	91,1	94,4	94,7	97,5	81,8	97,1	143,3	95,9
Slowenien	Mill. €	52,0	54,3	51,8	49,8	55,1	75,1	61,4	63,2	70,1
Spanien	Mill. €	152,2	164,5	174,4	167,2	148,4	171,2	211,3	163,1	165,8
Tschechische Republik	Mill. €	380,7	391,3	383,0	353,6	374,7	515,4	525,0	470,8	472,4
Ungarn	Mill. €	285,4	312,2	380,5	284,9	280,9	323,0	278,6	412,0	360,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	415,4	405,2	433,1	359,8	382,0	429,9	458,6	350,3	413,6
Zypern	Mill. €	1,1	1,2	1,5	1,1	1,9	0,2	0,9	6,6	7,0
* Afrika	Mill. €	202,6	247,0	220,6	243,3	333,1	344,7	173,3	418,8	185,0
* Amerika	Mill. €	870,4	827,9	1 032,7	713,8	943,5	979,9	757,9	885,7	943,5
darunter aus den USA	Mill. €	778,8	734,3	943,5	606,4	852,2	830,3	609,4	754,6	769,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 332,6	1 409,0	1 391,6	1 483,2	1 257,2	1 545,4	1 495,5	1 631,7	1 401,9
darunter aus Japan	Mill. €	259,9	246,1	224,4	261,8	194,9	265,0	261,4	268,6	249,9
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	8,3	11,8	10,7	11,0	16,9	11,5	10,4	23,8	10,7
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	9 836,3	10 650,5	11 409,7	10 901,4	10 165,8	11 802,3	11 435,9	11 689,3	10 572,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	401,9	441,6	421,9	445,0	522,7	508,4	473,4	486,5	486,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 985,8	9 717,2	10 465,0	9 964,3	9 198,7	10 730,9	10 413,7	10 662,9	9 595,7
davon Rohstoffe	Mill. €	53,9	55,3	52,8	55,9	50,9	64,3	58,2	59,4	64,8
Halbwaren	Mill. €	325,3	382,7	368,3	382,4	401,3	440,1	480,1	492,2	446,2
Fertigwaren	Mill. €	8 606,7	9 279,1	10 044,0	9 526,0	8 746,6	10 226,5	9 875,3	10 111,3	9 084,6
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	667,1	736,4	782,1	726,5	743,7	825,1	818,8	816,0	821,5
Enderzeugnisse	Mill. €	7 939,5	8 542,6	9 261,9	8 799,4	8 002,9	9 401,3	9 056,5	9 295,3	8 263,1
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	6 773,0	7 414,0	7 848,9	7 426,5	6 834,7	8 408,0	8 172,3	8 140,1	7 504,5
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 875,6	6 410,4	6 818,6	6 419,2	5 795,0	7 340,6	7 156,3	7 041,5	6 393,0
davon nach Belgien	Mill. €	326,8	359,7	401,5	330,9	317,5	400,4	360,4	329,6	336,1
Dänemark	Mill. €	111,2	112,6	116,9	114,8	112,5	124,4	118,7	118,8	110,4
Estland	Mill. €	9,9	12,1	11,8	13,2	15,9	18,0	14,0	14,9	15,5
Finnland	Mill. €	83,4	82,8	90,4	74,8	72,3	82,6	78,3	97,3	77,2
Frankreich	Mill. €	777,1	855,8	949,8	850,6	715,7	903,2	927,1	875,5	738,7
Griechenland	Mill. €	82,3	85,3	81,8	79,1	90,7	102,4	98,4	101,7	96,3
Irland	Mill. €	41,2	51,5	59,2	46,4	41,1	64,4	48,1	48,7	46,7
Italien	Mill. €	863,9	934,2	1 064,4	952,7	755,7	1 081,7	1 019,6	1 007,0	769,5
Lettland	Mill. €	8,3	9,5	8,3	8,9	11,4	11,0	15,1	13,7	13,3
Litauen	Mill. €	16,5	16,0	17,6	17,1	18,6	23,1	16,4	17,2	20,5
Luxemburg	Mill. €	31,4	36,7	35,0	45,6	37,5	32,0	36,9	37,7	31,0
Malta	Mill. €	3,8	4,5	4,0	4,6	2,9	8,3	9,2	8,8	7,8
Niederlande	Mill. €	339,7	381,1	384,4	380,2	360,0	397,6	411,1	371,8	385,8
Österreich	Mill. €	770,3	860,3	840,7	839,9	854,6	977,1	1 024,9	1 053,8	966,2
Polen	Mill. €	193,5	217,4	201,2	223,9	201,1	275,7	259,5	248,3	278,5
Portugal	Mill. €	73,5	92,0	110,1	127,5	69,9	95,2	107,4	96,7	72,6
Schweden	Mill. €	208,7	212,3	218,3	179,9	194,0	238,5	228,9	179,8	230,8
Slowakei	Mill. €	68,3	74,6	78,8	68,9	69,6	105,2	123,0	105,4	119,0
Slowenien	Mill. €	40,4	44,8	42,7	43,1	39,5	55,9	55,4	49,3	53,6
Spanien	Mill. €	492,5	517,5	599,5	507,9	413,6	670,3	655,1	583,1	464,5
Tschechische Republik	Mill. €	269,2	294,8	312,4	268,8	301,1	381,0	362,2	304,8	340,7
Ungarn	Mill. €	276,2	325,7	373,1	298,4	287,4	374,6	357,4	348,2	351,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	780,9	816,0	806,6	935,6	804,8	910,6	818,7	1 020,7	856,2
Zypern	Mill. €	6,5	11,6	10,0	6,2	7,7	7,4	10,8	8,8	10,6
* Afrika	Mill. €	184,6	207,2	228,7	241,0	226,6	206,7	206,0	240,0	209,9
* Amerika	Mill. €	1 512,1	1 622,5	1 892,5	1 766,7	1 544,6	1 610,9	1 615,2	1 741,7	1 374,5
darunter in die USA	Mill. €	1 239,0	1 316,0	1 597,0	1 351,8	1 224,3	1 290,8	1 326,4	1 405,1	1 075,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 277,9	1 306,4	1 348,6	1 369,7	1 457,8	1 488,2	1 355,1	1 471,1	1 393,9
darunter nach Japan	Mill. €	224,3	237,8	225,3	201,5	203,9	203,4	212,9	230,6	174,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	86,3	97,7	88,5	96,5	99,3	84,4	83,8	94,6	87,9

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005 ¹	2005 ¹			2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
Großhandel (2003 \pm 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	104,9	110,7	110,0	112,3	124,3	120,4	116,7	115,1	121,6
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	103,1	106,5	104,7	107,1	117,5	111,7	108,0	105,8	113,6
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,3	92,0	91,9	92,8	92,9	92,5	92,6	92,3	92,9
Einzelhandel (2003 \pm 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,4	103,4	98,7	98,3	102,8	97,0	98,5	99,3	98,0
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	101,4	105,8	105,5	99,5	101,6	103,4	105,4	100,2	100,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	96,4	96,8	100,5	95,7	99,8	105,1	107,6	96,6	96,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	98,9	101,4	102,4	97,6	102,7	101,8	106,0	100,7	100,1
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,6	107,3	101,5	102,6	106,7	98,5	99,5	105,4	103,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	91,3	92,6	73,9	88,3	98,7	73,2	72,2	84,8	81,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,4	102,9	98,3	98,1	102,1	95,5	97,4	98,6	96,6
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	101,4	100,8	101,0	101,8	99,0	98,8	99,8	100,3
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 \pm 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	86,9	85,6	89,0	78,8	86,9	93,8	92,5	85,4	86,9
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	85,6	83,4	86,6	76,5	84,0	89,7	88,2	81,5	82,9
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	99,9	94,9	94,1	94,2	96,2	93,8	93,4	93,5	94,2
Gastgewerbe (2003 \pm 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	98,1	98,9	110,5	108,9	119,4	106,4	114,6	105,2	121,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,2	102,7	113,9	117,2	131,1	119,8	124,6	115,2	137,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	98,4	93,0	122,7	145,2	116,6	100,6	118,3	130,1	115,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	96,0	95,8	108,8	102,0	107,4	95,6	107,8	98,4	106,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	94,9	91,8	100,2	104,4	113,5	93,6	96,4	95,1	111,7
Kantinen und Caterer	%	101,4	103,2	106,0	93,7	127,0	104,2	111,0	89,4	117,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	97,4	97,1	108,1	106,4	116,8	102,4	110,2	101,6	116,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,2	98,3	102,5	101,6	103,6	101,4	102,2	101,2	102,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 988	...	2 868	2 704	2 594	2 407	2 917	2 596	2 810
* darunter Auslandsgäste	1 000	413	...	749	667	559	607	793	680	625
* Gästeübernachtungen	1 000	6 134	...	8 537	9 630	7 826	7 239	8 605	8 935	8 153
* darunter Auslandsgäste	1 000	868	...	1 515	1 462	1 123	1 292	1 640	1 496	1 248
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	54 203	58 574	60 224	53 097	62 356	70 392	63 379	54 503	64 462
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 729	3 428	3 998	3 134	2 518	4 850	3 926	3 725	2 743
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	46 259	50 946	51 520	45 968	55 001	60 611	54 435	46 671	56 290
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 676	2 936	2 903	2 654	3 312	3 606	3 545	2 957	3 924
Zugmaschinen	Anzahl	965	1 016	1 072	820	1 022	1 089	1 243	929	1 178
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	490	174	671	477	413	187	195	170	216
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	107 106	107 114	.	.	297 945	293 142	.	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	99 487	98 256	.	.	275 568	256 438	.	.	.
private Unternehmen	1 000	7 619	8 858	.	.	22 378	36 704	.	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 037	28 312	30 456	26 567	28 505	26 330	29 353	25 643	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 794	4 630	6 064	5 099	5 458	5 122	6 505	4 293	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 243	23 682	24 392	21 468	23 047	21 208	22 848	21 350	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	93	82	119	80	105	81	80	73	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 445	6 188	8 006	6 840	7 093	6 576	8 392	5 664	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 108	1 185	1 290	1 292	1 475	1 394	1 393	1 359	...
Abgang	1 000	1 109	1 186	1 347	1 366	1 379	1 361	1 438	1 438	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	147	161	138	170	184	182	152	178	...
Abgang	1 000	149	163	157	188	164	181	169	191	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 074	2 034	2 053	2 038	2 168	2 098	2 179	2 220	...
Güterversand	1 000 t	1 740	1 680	1 801	1 681	1 809	1 867	1 956	1 910	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	533	509	555	579	637	580	680	587	...
davon auf dem Main	1 000 t	261	238	249	279	277	323	338	288	...
auf der Donau	1 000 t	272	271	305	301	360	257	342	299	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	346	370	452	444	444	379	492	377	...
davon auf dem Main	1 000 t	171	185	219	229	206	255	272	225	...
auf der Donau	1 000 t	176	186	233	215	238	123	220	152	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

10 Beförderung Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2005			2006			
		Monatsdurchschnitt ¹			Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	488 826	487 978	.	.	488 929	484 304	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	460 592	454 894	.	.	456 515	447 610	.	.	...
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	55 743	56 210	.	.	58 483	59 317	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 059	54 255	.	.	56 589	57 940	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 684	1 955	.	.	1 894	1 377	.	.	...
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	39 116	39 117	.	.	38 897	39 995	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 787	35 426	.	.	35 298	37 089	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	4 329	3 691	.	.	3 599	2 906	.	.	...
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	393 967	392 651	.	.	391 549	384 992	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	348 219	349 247	.	.	348 749	344 734	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	45 748	43 404	.	.	42 800	40 258	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	391 319	410 921	.	.	411 953	424 336	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	277 644	290 665	.	.	292 011	306 530	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	268 996	281 600	.	.	283 117	295 405	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	8 648	9 065	.	.	8 894	11 125	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	113 675	120 256	.	.	119 942	117 806	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	52 213	51 698	.	.	51 180	51 124	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	20 458	27 309	.	.	27 772	25 690	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 127	1 293	1 411	1 462	1 307	1 476	1 496	1 677	1 553
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	238	204	259	231	222	159	203	177	156
* davon Unternehmen	Anzahl	380	357	427	381	336	328	361	363	369
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	179	149	203	168	156	115	144	124	128
* Verbraucher	Anzahl	416	603	638	728	616	800	790	962	900
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	2	2	1	2	2	3	2
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	286	288	280	303	302	299	308	319	264
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	38	36	31	38	42	25	35	32	19
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	45	44	66	50	53	49	37	33	20
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	21	18	23	23	23	17	22	18	7
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	394 575	406 094	414 906	363 031	321 790	360 709	325 648	362 595	435 797
davon Unternehmen	1 000 €	254 635	250 749	275 482	190 616	169 703	210 379	173 711	213 900	313 554
Verbraucher	1 000 €	36 256	46 573	41 697	49 923	42 465	53 811	59 464	60 894	62 716
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	90 982	77 493	56 973	63 818	95 227	75 639	66 735	84 776	55 078
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	21 035	31 279	40 754	58 674	14 394	20 880	25 737	3 025	4 449
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	279,5	245,0	220,9	223,7	205,5	198,2	181,2	177,9	164,4
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	356,5	333,7	287,8	282,0	286,3	255,1	234,5	225,6	225,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -)										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	261,6	268,8	273,5	274,4	300,0	289,2	284,0	280,7
Leistungsempfänger	1000	.	475,3	485,9	493,6	494,6	542,2	530,6	526,2	525,3
davon von Arbeitslosengeld II	1000	.	344,8	352,9	358,4	358,6	388,4	381,2	377,3	376,1
Sozialgeld	1000	.	130,5	133,1	135,2	136,0	153,8	149,4	148,8	149,2
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 915,9	2 934,4	2 313,3	2 057,1	4 235,5	4 247,6	3 044,5	2 321,2	4 109,1
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 180,4	2 135,3	2 202,2	2 129,7	1 910,5	2 202,4	2 318,9	2 218,3	2 019,8
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	176,2	261,3	- 184,8	- 121,4	1 455,3	1 328,1	- 95,6	- 49,2	1 422,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	166,9	180,5	148,3	95,9	78,6	297,9	146,8	80,8	82,5
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	92,4	97,2	73,0	78,0	55,0	55,5	86,8	86,6	59,7
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	300,0	260,1	74,6	- 125,1	736,1	363,7	587,6	- 15,3	524,6
Steuern vom Umsatz ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 224,9	1 194,5	1 322,8	1 150,3	1 355,3	1 009,6	1 353,8	1 142,2	1 209,4
Einfuhrumsatzsteuer ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

13 Quelle: Staatsoberkasse München.

14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2005			2006				
		Monatsdurchschnitt			July	August	Sept.	June	July	August	Sept.
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	317,1	317,7	312,1	317,2	265,3	311,7	288,6	318,2	296,4	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	1,3	-0,3	0,7	0,6	0,2	0,6	-0,4	0,4	3,3	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	108,2	123,4	128,2	111,6	117,0	128,7	127,9	114,7	102,1	
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	13,9	16,9	15,6	16,0	15,6	17,1	17,1	15,1	
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 565,9	1 731,3	.	.	1 797,6	2 009,0	.	.	.	
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	20,2	20,3	.	.	21,6	19,5	.	.	.	
Grundsteuer B ³	Mill. €	324,0	350,7	.	.	423,9	407,9	.	.	.	
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	1 217,0	1 352,2	.	.	1 344,5	1 572,2	.	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 107,2	1 112,7	827,7	694,2	1 704,0	1 667,5	1 175,8	815,3	1 634,4	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	20,9	23,4	71,1	1,5	.	0,0	67,1	2,9	0,0	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 099,2	1 117,4	827,7	569,2	1 704,0	1 667,5	1 175,8	911,8	1 634,4	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	65,5	73,6	234,8	2,0	.	0,0	249,7	4,0	0,0	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 357,1	2 504,0	.	.	2 503,8	2 700,0	.	.	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	313,3	318,7	257,7	255,9	458,1	481,7	289,6	283,5	470,2	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	956,1	1 067,2	.	.	1 036,5	1 287,5	.	.	.	

		2002 ¹⁵	2003	2004	2005	2005		2006			
		Durchschnitt ¹⁶				July	Oktober	Januar	April	July	
Löhne und Gehälter¹²											
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³											
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 387	2 462	2 510	2 538	2 532	2 546	2 523	2 548	2 581
*	männliche Arbeiter	€	2 486	2 560	2 606	2 630	2 621	2 636	2 616	2 638	2 668
*	weibliche Arbeiter	€	1 849	1 903	1 948	1 981	1 984	1 987	1 989	1 997	2 019
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	14,72	15,14	15,39	15,52	15,46	15,51	15,59	15,53	15,64
*	männliche Arbeiter	€	15,26	15,68	15,92	16,03	15,95	16,00	16,15	16,03	16,11
*	weibliche Arbeiter	€	11,68	11,98	12,21	12,36	12,35	12,38	12,39	12,37	12,50
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,3	37,4	37,5	37,6	37,7	37,8	37,2	37,8	38,0
	männliche Arbeiter	Std.	37,5	37,6	37,7	37,8	37,8	37,9	37,3	37,9	38,1
	weibliche Arbeiter	Std.	36,4	36,5	36,7	36,9	37,0	36,9	37,0	37,1	37,2
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	3 085	3 181	3 244	3 329	3 328	3 341	3 386	3 391	3 400
	männlich	€	3 547	3 634	3 702	3 780	3 783	3 783	3 832	3 839	3 847
	weiblich	€	2 574	2 661	2 710	2 778	2 774	2 795	2 823	2 827	2 836
* technische Angestellte	insgesamt	€	3 904	4 020	4 068	4 158	4 169	4 179	4 164	4 171	4 228
	männlich	€	3 990	4 106	4 157	4 246	4 256	4 269	4 255	4 260	4 319
	weiblich	€	3 002	3 096	3 117	3 211	3 223	3 226	3 198	3 221	3 268
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 363	3 470	3 528	3 613	3 615	3 627	3 646	3 652	3 677
	männlich	€	3 756	3 858	3 917	3 996	4 002	4 007	4 023	4 029	4 059
	weiblich	€	2 611	2 699	2 746	2 817	2 814	2 834	2 857	2 862	2 874

		2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹⁷					Sept.	July	August	Sept.
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	110,3	112,4	112,4	111,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	105,4	108,5	108,0	108,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	133,3	133,3	133,4	133,9
Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	103,3	100,8	101,1	102,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	111,4	114,8	115,1	114,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	102,8	102,6	102,6	102,7
Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	123,4	125,2	125,2	125,2
Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	118,4	121,1	120,7	118,0
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,0	91,4	91,0	91,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	100,2	102,1	101,9	100,7
Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	118,2	121,0	121,0	127,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	111,7	117,8	117,6	114,7
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	111,2	112,0	112,1	112,2
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	112,6	115,1	115,0	114,2
Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	107,5	109,8	110,1	110,2

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹					Nov.	Februar	Mai	August
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,1	102,8	103,5	104,9
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	99,8	100,5	101,5	103,5
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,1	104,9	105,3	106,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	98,3	98,8	99,0	99,0
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	102,0	102,7	103,4	104,8
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	103,0	103,7	104,4	105,8
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	104,9	105,6	106,3	107,9
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	100,4	101,9	103,1	105,4
							2005		2006	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	221,84	210,78	266,66	274,65	230,53
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	66,02	54,46	83,46	103,59	52,83
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	63,72	62,07	81,05	123,02	61,18

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹					Sept.	Juli	August	Sept.
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	102,0	103,4	104,5	106,2	108,3	109,1	110,7	110,6	110,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,5	105,3	105,2	104,8	105,3	104,5	107,7	107,4	107,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,7	105,8	111,4	119,1	129,2	132,5	132,7	132,8	132,9
Bekleidung und Schuhe	%	100,8	101,5	100,7	100,0	98,1	98,4	95,3	95,0	98,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,4	103,4	104,9	106,5	109,5	110,5	113,0	113,1	113,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	101,8	101,6	101,6	101,6
Gesundheitspflege	%	101,3	101,9	102,4	122,1	124,4	124,6	125,7	125,7	125,8
Verkehr	%	102,5	104,5	106,7	109,3	113,9	117,3	119,6	119,0	116,4
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,0	91,4	91,0	91,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	101,3	100,7	99,7	99,8	99,8	101,5	101,1	99,8
Bildungswesen	%	101,3	104,0	106,2	109,7	112,1	112,4	114,5	115,0	116,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,9	105,6	106,5	107,3	108,4	108,0	112,2	111,8	109,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,0	105,0	106,8	108,3	109,3	109,3	110,2	110,3	110,4
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100,6	98,4	96,2	97,2	101,4	103,3	108,3	108,5	107,1
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,0	100,8	100,6	101,1	102,4	102,8	105,2	105,2	105,2
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	103,0	102,4	104,1	105,8	110,7	111,8	117,7	117,9	117,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	100,0	100,4	103,2	106,5	106,3	112,0	112,2	112,4
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,8	101,9	102,1	103,0	103,1	103,6	103,6	103,8
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	103,7	104,2	105,2	106,9	107,2	108,5	108,7	108,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,0	103,4	103,7	104,2	105,5	105,6	106,3	106,3	106,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,2	103,7	104,3	105,4	107,1	107,5	108,9	109,1	109,3
Energie	%	109,1	105,1	112,6	115,4	131,5	137,0	156,0	156,3	153,4
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	107,1	100,0	101,3	99,7	98,8	98,4	105,9	109,9p	109,4p
pflanzliche Produkte	%	107,3	103,8	111,4	103,2	98,9	97,3	111,2	117,4	119,0
tierische Produkte	%	107,0	97,6	94,7	97,4	98,7	99,2	102,4	105,1p	103,1p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,6	101,8	102,3	105,3	108,2	109,8	113,0	113,7	113,1
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,2	106,5	107,3	108,8	112,1	111,7	114,6	115,3	115,9
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	%	99,6	99,1	102,9	109,4	126,3	141,7	140,5	142,8	134,5
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,1	101,8	102,0	102,3	103,0	103,3	103,9	103,8	104,1
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	103,3	105,1	106,9	109,2	112,9	113,6	115,7	115,7	115,9
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,2	101,3	102,2	103,4	104,2	104,6	105,8	105,9	106,1

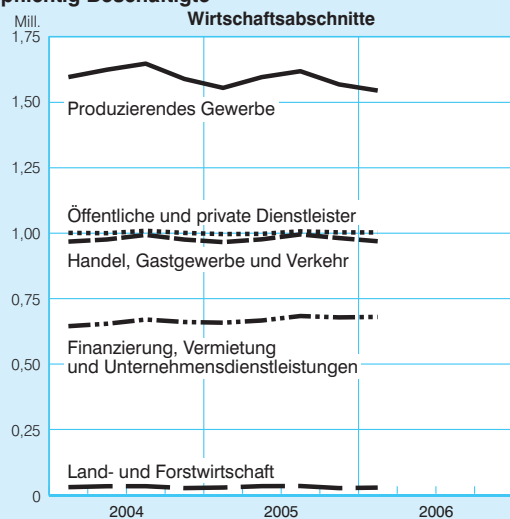
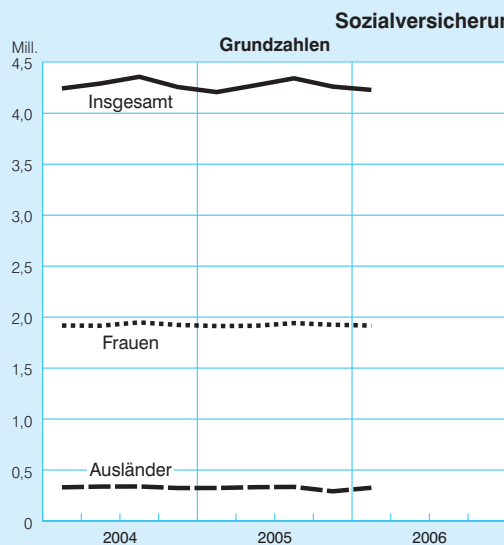
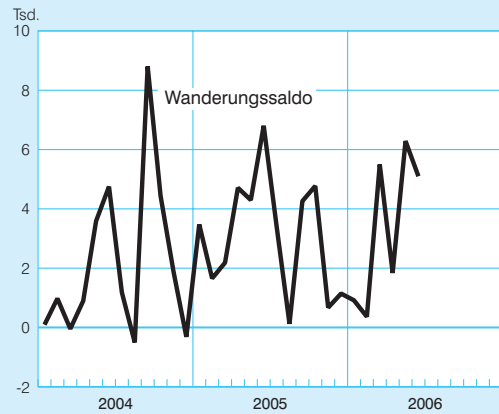
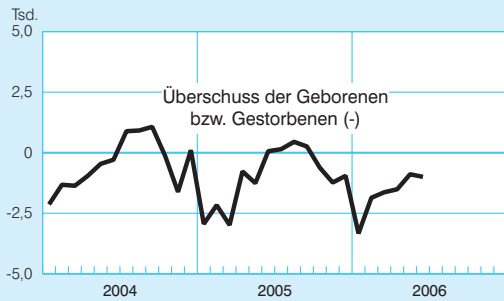
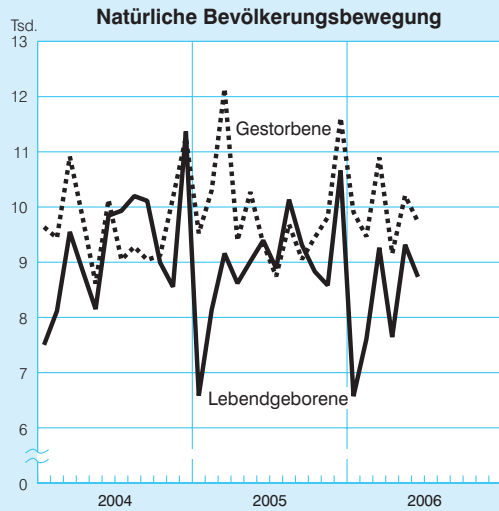
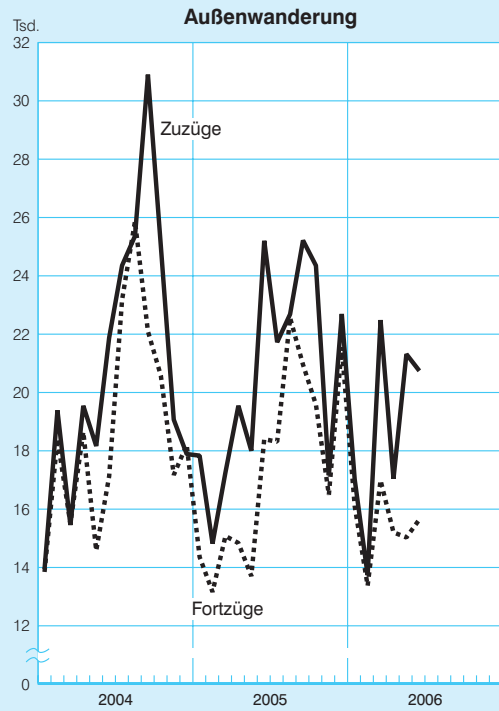
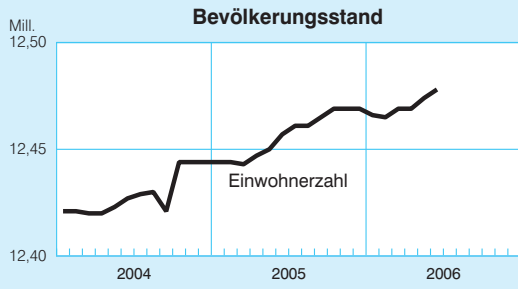
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

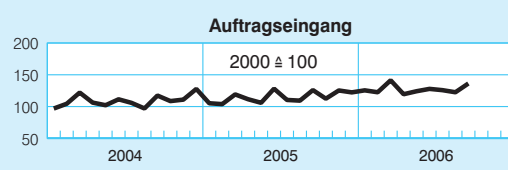
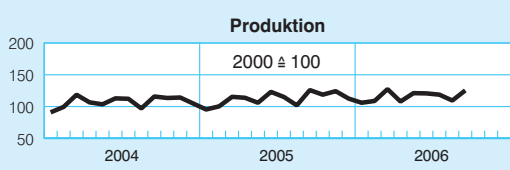
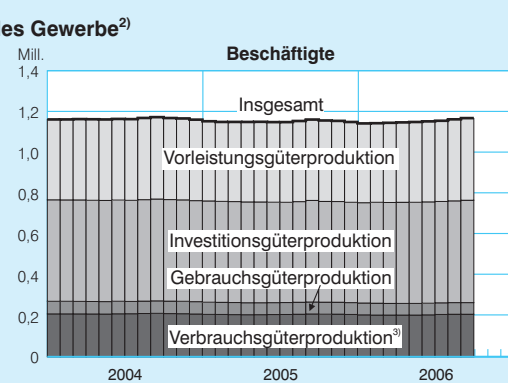
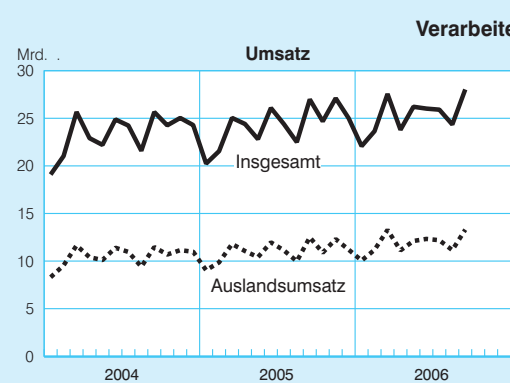
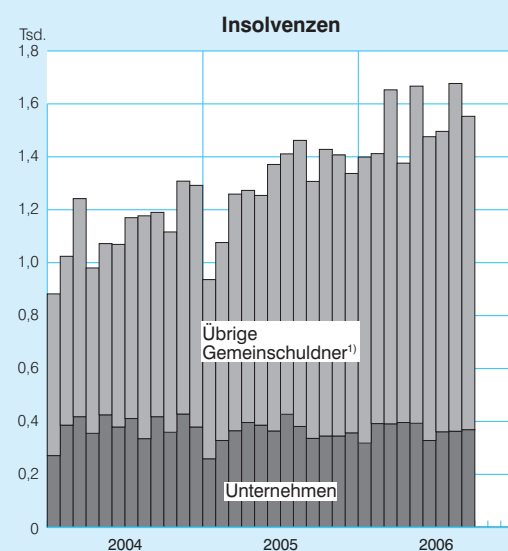
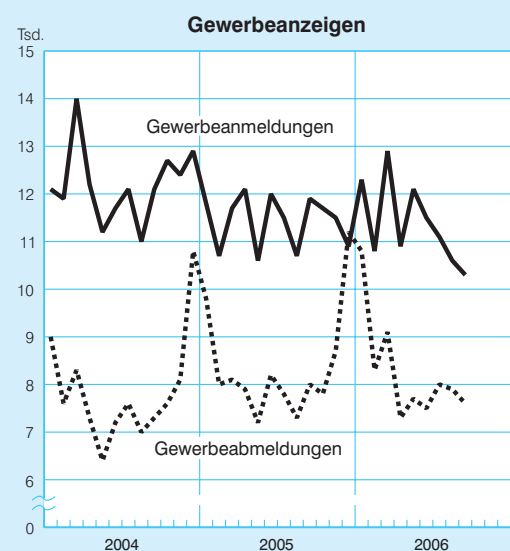
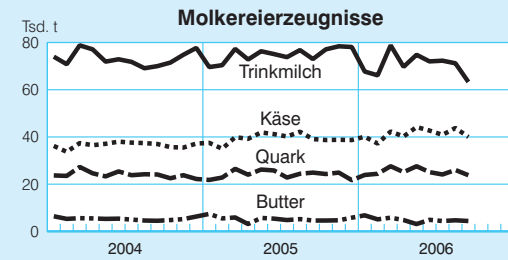
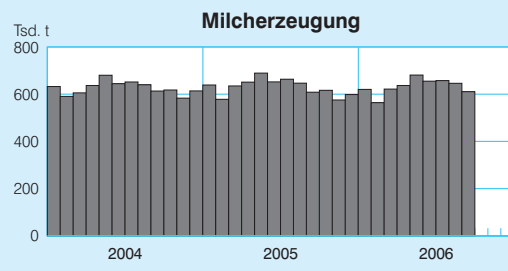
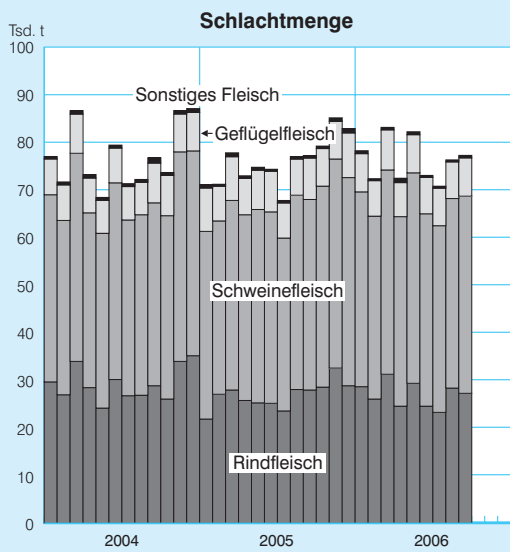
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

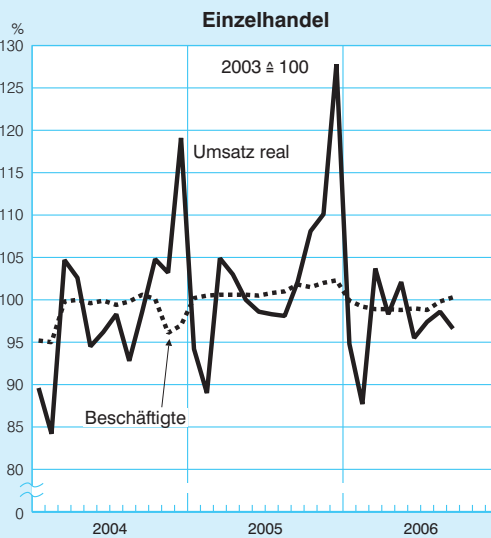
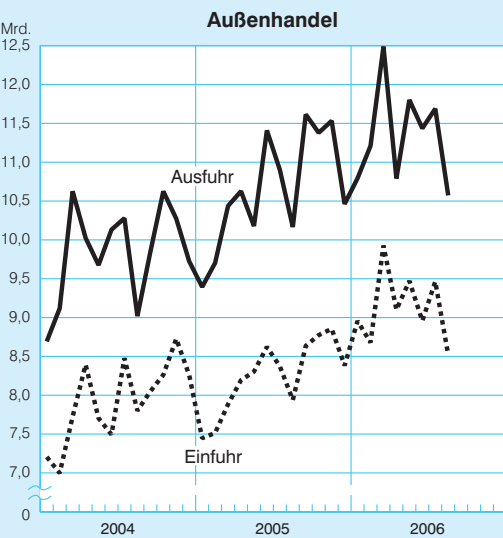
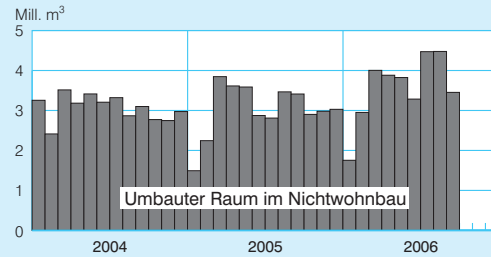
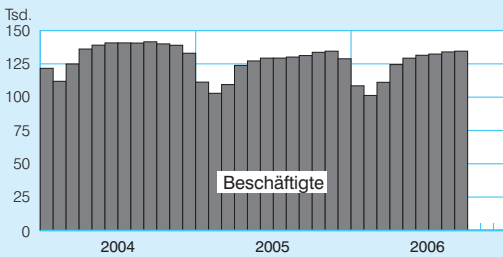
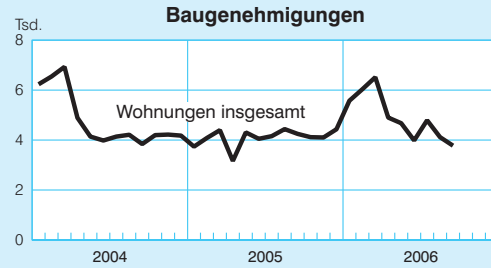
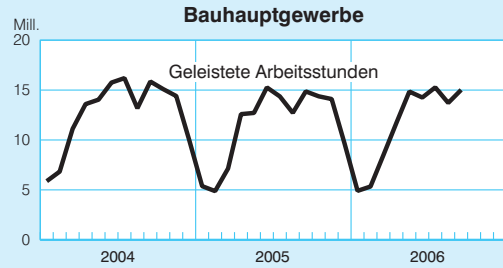
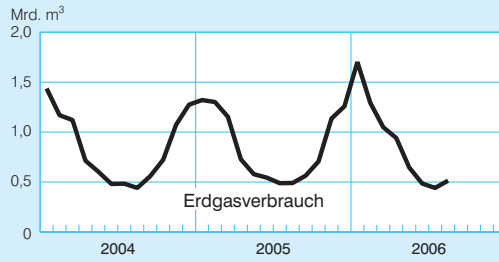
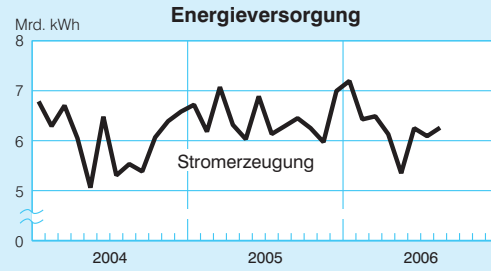
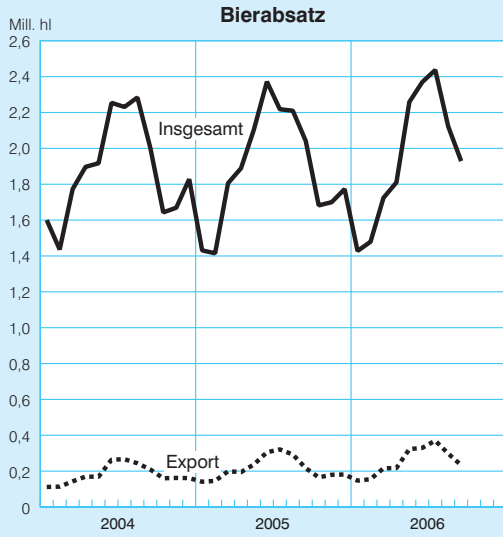
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

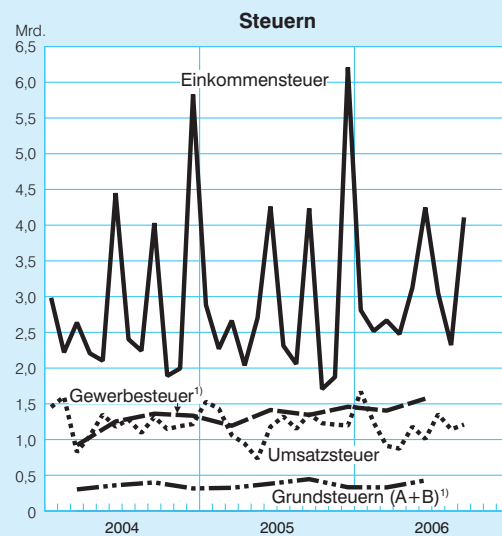
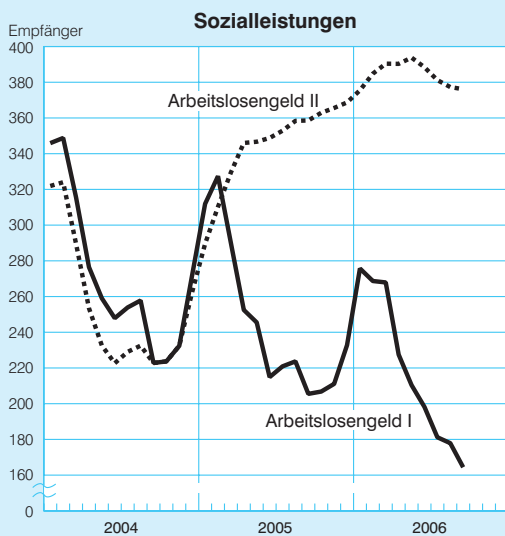
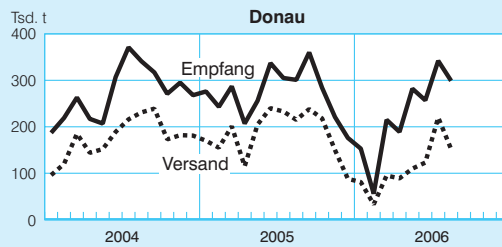
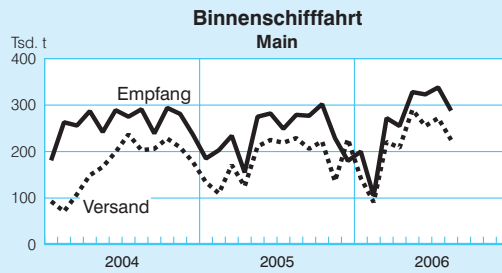
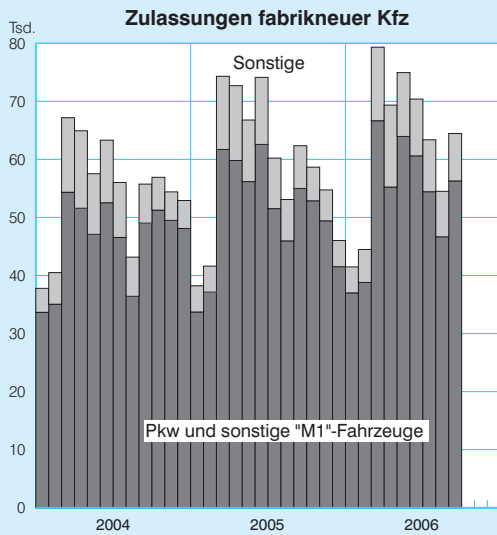
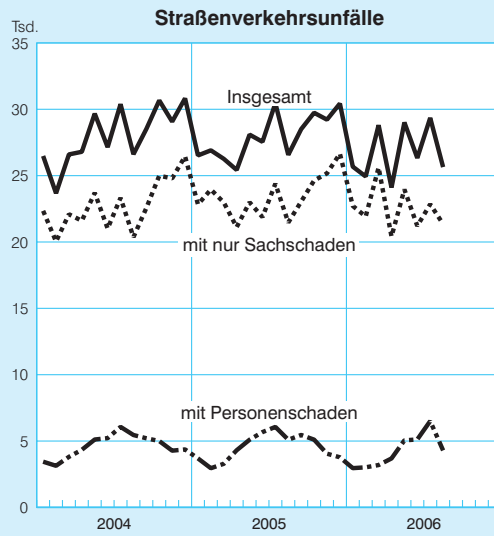
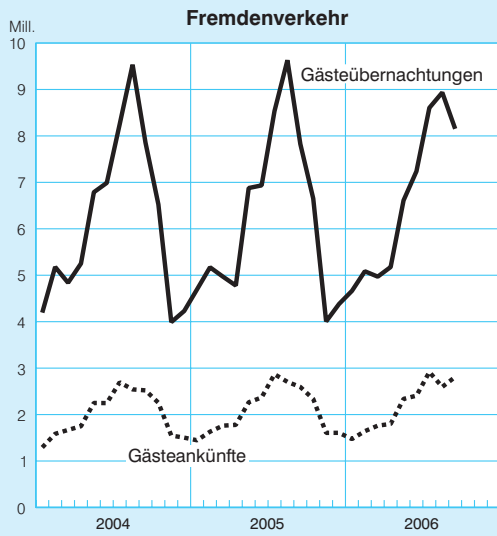
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





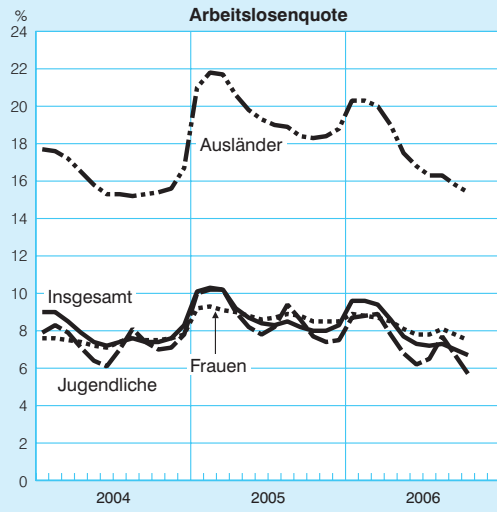
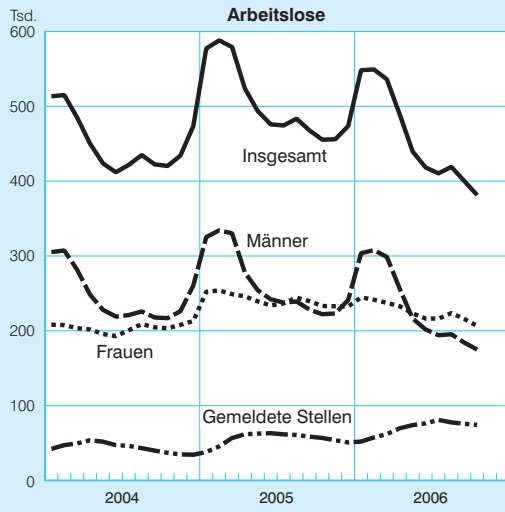
¹) Seit 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.- ³) Einschl. Energie.



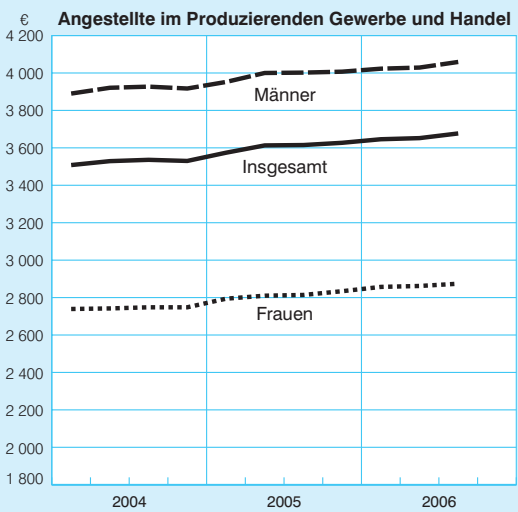
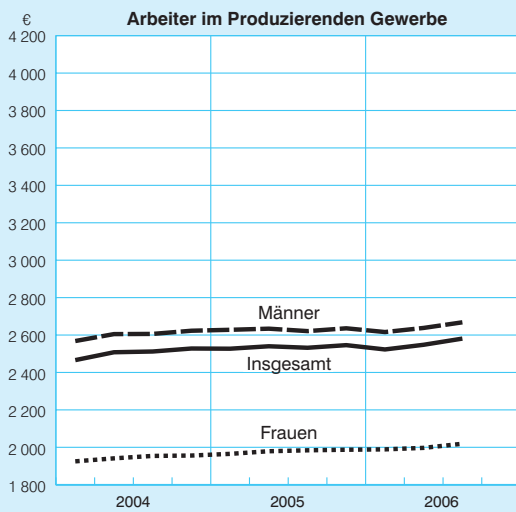


¹) Quartalswerte.

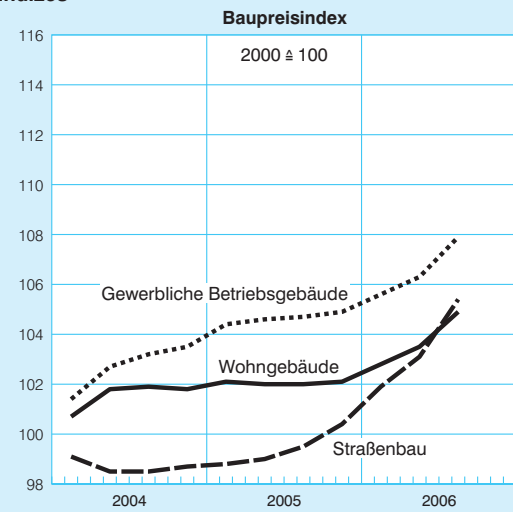
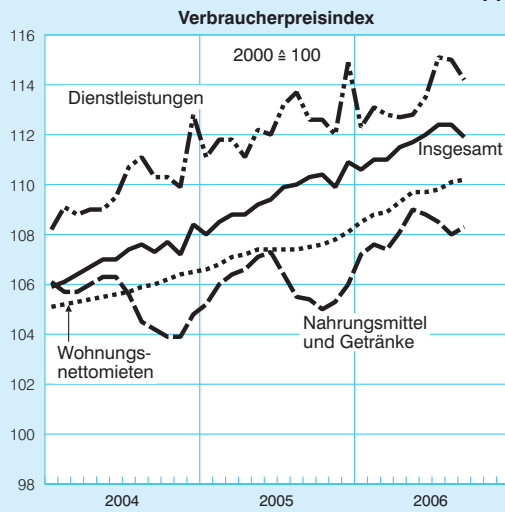
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



Oktober 2006

	Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder¹		
kostenlos	• Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2005 (nur als Datei erhältlich)	3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel - im Juli 2006
kostenlos	• Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2001 bis 2. Vierteljahr 2006 (nur als Datei erhältlich)	3,— €	- im August 2006
12,— €	• Kulturfinanzbericht 2006 (Dateiausgabe)	6,70 €	• Unternehmensstruktur im bayerischen Einzelhandel Ergebnisse der Jahreserhebung 2003
kostenlos	• Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder: Rohstoff- und Materialflüsse, Analysen und Ergebnisse Stand 2006 (nur als Datei erhältlich)	7,70 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juli 2006
		17,70 €	• Fremdenverkehr in Bayern - im Juli 2006
		17,70 €	- im August 2006 (Gemeinden und Regionen)
			• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe - im Juli 2006
20,50 €	Verzeichnisse (sind auch als Datei erhältlich)	3,— €	- im August 2006
	• Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Bayern Stand: 31. Dezember 2005 (Ort)	3,— €	• Unternehmensstruktur im bayerischen Gastgewerbe Ergebnisse der Jahreserhebung 2003
		4,90 €	
	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)		
	Bevölkerung, Erwerbstätigkeit		Verkehr
4,40 €	• Bevölkerungsstand Bayerns am 31. März 2006 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 31. März 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)	6,10 €	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern - im Juni 2006
15,80 €	• Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke Bayerns am 31. März 2006 (Gemeinden)	6,10 €	- im Juli 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
26,20 €	• Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern - im Juni 2006
20,50 €	• Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht; Stand: 31. Dezember 2005 (Gemeinden)	4,60 €	- im Juli 2006 (Häfen)
4,20 €	• Gerichtliche Ehelösungen in Bayern 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		Dienstleistungen
7,10 €	• Wanderungen in Bayern 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	10,10 €	• Struktur im bayerischen Dienstleistungssektor im Jahr 2004
			Gemeindefinanzen
		9,20 €	• Bezirks- und Kreisumlagen, Schlüsselzuweisungen, Steuer- und Finanzkraft für 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	Bildung, Rechtspflege		Preise und Preisindizes
17,— €	• Ausländische Schüler und Lehrer an den bayerischen Schulen, Schuljahr 2005/06 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	11,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im September 2006 sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
20,50 €	• Berufliche Schulen in Bayern, Gesamtbericht Schuljahr 2005/06 (Regierungsbezirke)	9,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2001 bis September 2006 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
24,50 €	• Studenten an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2005/06 und Studienjahr 2005/06 Endgültige Ergebnisse (Hochschulort)	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im September 2006
16,— €	• Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in Bayern 2005	8,10 €	• Preisindizes für Bauwerke in Bayern im August 2006
	Gewerbeanzeigen		
4,60 €	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Juli 2006		
	Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handwerk		
9,40 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im August 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im August 2006		
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im August 2006		
6,50 €	• Baugewerbe in Bayern im August 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
3,70 €	• Handwerk in Bayern im 2. Quartal 2006 – Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung		
	Bautätigkeit		
7,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern - im Juli 2006		
7,10 €	- im August 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Handel, Fremdenverkehr, Gastgewerbe		
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel - im Juli 2006		
3,70 €	- im August 2006		

1 Alle Veröffentlichungen können auch über folgende Internet-Adresse bezogen werden:
<http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp>

Bestellungen:
 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
 Vertrieb
 Neuhauser Straße 8
 80331 München
 Fax: 089 2119-457
 E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
 Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben. Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich. Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2006

Das Jahrbuch gibt es auch auf CD-ROM.
Es erscheint im Dezember 2006.

Inhalt:

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2004 und 2005
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 575 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - 64 Schaubilder
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise:

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200611 Preis: 4,80 €